

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 11 (1941)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

NOVEMBER 1941

11. JAHRGANG / 11. HEFT

Inhalt: Stilübungen für die Mittel- und Oberstufe — Beiträge zur Festigung des französischen Wortschatzes — Ein Königsspiel — Einführung des Rechnens über den Zehner — Erfindungsübungen im Gesangunterricht der Elementarschule — Noch etwas Zahlenturnen — Neue Bücher

Stilübungen für die Mittel- und Oberstufe

Von Hans Ruckstuhl

Es wurde schon früher (Dezemberheft 1939, Seite 590) darauf hingewiesen, dass nicht das Allgemeine, sondern das Besondere, nicht der fade, sondern der genaue und bestimmte Ausdruck allein unsere Sprache anschaulich und lebendig macht. Machen, tun, gehen, kommen, sagen, sein, nehmen, schön, gut, klein, gross sind einige dieser Schwammwörter der Sprachfaulheit, die hundertmal in den Schülerarbeiten wiederkehren und der schärfsten Bekämpfung bedürfen.

1. Übungsreihe: Vom Reichtum der Sprache

1. Der Laufbursche »Tun«

Gestern erhielten wir Besuch. Der Vater tat (hängte) eben das neue Bild an einen Nagel, als wir hörten, dass im Flur jemand einen Schirm in den Ständer tat (stellte). Es war der Vetter. Nachdem er die Türe hinter sich zugetan (geschlossen) und uns begrüsst hatte, erzählte er, er habe seinen ältesten Knaben in die Lehre getan (gebracht, als Lehrburschen untergebracht). Leider habe ihn auf der Fahrt ein Missgeschick getroffen; er habe einen neuen Mantel um das Vorderrad tun (legen, am Vorderrad anbringen) müssen. Ich musste einen Krug Most heraufholen. Die Mutter tat (goss, leerte) den Most in das grosse Henkelglas. Nachher befahl mir der Vater, eine Marke auf den Briefumschlag zu tun (kleben) und den Brief auf die Post zu tun (bringen, tragen). Erst nach meiner Rückkehr fiel mir auf, dass der Vetter des kühlen Wetters wegen eine Schleife um den Hals getan (geschlungen, gebunden, geknüpft) hatte. »Ja eben«, meinte er, »nun muss ich selber das Heu in die Krippe tun (stopfen, werfen, schütten). Überhaupt werde ich alle Arbeit allein tun (verrichten, besorgen, ausführen, leisten) müssen.« Dann erzählte er noch allerlei von daheim, auch dass die kleine Klara eitel werde und sich ständig ein grosses Seidenband in die Haare tue (binde, schlinge, knüpfe). Schliesslich bekam ich Hunger. Nachdem die Mutter ihr neues Kleid in den Schrank getan (versorgt, gehängt) hatte, tat (strich) sie Butter auf ein Stück Brot, das ich mit Heisshunger verzehrte.

A u f g a b e. Ersetze das Wort **t u n** durch genauere und bestimmtere Ausdrücke!

2. Der Handlanger »Machen«

Rasch macht sich (verlässt das Bett, steigt) Albert aus dem Bette; denn die Mutter hat schon gerufen: »Was machst (treibst) du nur so lange?« Nachdem er sich angekleidet und gewaschen hat, macht (öffnet) er die Türe auf, macht (schliesst) sie wieder zu, macht (setzt ... auf) ein freundliches Gesicht, denn heute beginnen ja die Ferien. Die Schwester hat sich unterdessen die Haare gemacht (gekämmt, in Ordnung gebracht), während die Mutter im Ofen Feuer (angefacht, angezündet) und das Frühstück gemacht (bereitet) hat. Allzugern hätte sich Albert beizeiten

davon gemacht (wäre weggelaufen, davon gesprungen), aber er muss für die Schwester die Einkaufstasche bereit machen (legen); denn nach dem Morgenessen wollen sie zuerst die Einkäufe machen (besorgen). Währenddessen wird die Mutter die Zimmer machen (instand setzen, aufräumen, besorgen, ordnen) und das Mittagessen machen (kochen, zubereiten, herrichten). Auch gibt es sonst noch viel zu machen (erledigen, besorgen, verrichten, unternehmen, arbeiten), weil morgen die Mutter grosse Wäsche machen (halten) will. Kaum hat Albert zu Morgen gegessen, ruff die Schwester schon: »Mach, mach!« (Spute dich! Beeile dich!)

A u f g a b e. »Mach« es besser!

3. Zwei Mädchen für alles: Kommen und gehen

Gestern ging (wanderte, schlenderte) ich mit meinem Bruder in den Wald. Kaum hatten wir das Haus verlassen, sahen wir zwei scheu gewordene Pferde die Dorfstrasse herabkommen (herabrasen, galoppieren). Wir gingen schnell (eilten, liefen) auf die andere Seite der Strasse. Da wir die Tiere doch nicht aufhalten konnten, gingen (liefen, schritten) wir weiter. Bei der Schmiede kam (schlich) eine junge Katze leise den Gartenzaun entlang. Die Buben des Schmiedes schossen mit ihren Bogen. Plötzlich kam lautlos (flog; warum nicht schwirrte? Weil »schwirren« einen bestimmten Laut andeutet, was mit »lautlos« nicht vereinbar ist.) ein Pfeil aus einem dichtbelaubten Baume herab. Zum Glück traf er die Ente nicht, die langsam über den Hof ging (watschelte). — Beim Dorfbach machten wir einen Halt, gingen das Steilufer hinunter (kletterten, stiegen) und gingen (wateten) vorsichtig bis an die Knie in das Wasser hinein. Bei der kleinen Staumauer kam (tauchte) plötzlich eine Ente aus dem Wasser herauf. Da es kalt war und wir hätten warten müssen, bis die Sonne durch den Nebel gekommen (gedrungen, gebrochen) wäre, gingen (kletterten, krabbelten, stiegen) wir zur Landstrasse hinauf gegen das Schützenhaus. Ganz in dessen Nähe kamen (hüpfen, sprangen, hoppelten) zwei Hasen aus einem Kornfeld. Bald verschwanden sie wieder darin, und wir gingen weiter (setzten den Weg fort, schritten). Eben als wir die Landstrasse verliessen, kam (polterte, donnerte) ein Lastauto an uns vorüber. Beim Scheidweg fragten wir Bruno, ob er mit uns in den Rütliwald gehen (spazieren) wolle. Er sagte zu, und so begaben wir uns zu dritt nach dem Walde. Kaum hatten wir ihn betreten, kam (brach, sprang, rannte, floh) ein Reh aus dem Unterholz. Wir gingen (jagten, eilten, rannten) ihm nach, konnten es aber nicht mehr erreichen. Als wir zum Vogelherd kamen (gelangten), sahen wir jenseits einer kleinen Hügelwelle Rauch in dicken Stössen heraufkommen (heraufquellen). Schnell gingen (stiegen) wir über den Hügel. Auf dessen Rückseite trafen wir unsern Nachbar am Holzen. Wir blieben eine Zeitlang bei ihm, dann gingen (streiften, schlenderten) wir weiter durch den Wald und gingen (kehrten) erst gegen Abend wieder nach Hause zurück.

A u f g a b e. Ersetze **k o m m e n** und **g e h e n** durch bestimmtere Ausdrücke!

4. **Z u s a g e n** vergleiche die 3. Übungsreihe im Februarheft 1941.

5. **Gebrauche** in den folgenden Sätzen statt des allgemeinen Wortes **n e h m e n** ein bezeichnenderes Tätigkeitswort.

Der Dieb hat hundert Franken aus der Kasse genommen (entwendet). Der Hund hat das Stück Fleisch weggenommen (weggeschnappt). Trotz aller Anstrengung gelang es dem Feinde nicht, das Schiff wegzunehmen (zu kapern). Paul hat mir mit Gewalt den Stock genommen (entrissen). Die Berner hatten in wenig Tagen eine ganze Anzahl Dörfer, Burgen und Städte genommen (eingenommen). Leider ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Verbrecher zu nehmen (ergreifen, einfangen).

6. Da sieht es schlimm aus!

An der Strasse ist (steht) ein halbzerfallenes Haus. Dahinter ist (lagert) ein Haufen Holz. Auf dem Dach ist (sitzt) ein wackliger Schornstein. An der rechten Hausseite ist (lehnt) eine morsche Leiter. Auf dem Hofe sind (treiben sich herum) den ganzen Tag fremde Hunde. Unter dem Dache ist (hängt) ein unbewohntes Vogelhaus. In diesem Hause waren (hausten, wohnten) auch schon Zigeuner. Jetzt ist (wächst, wuchert) ringsherum wildes Buschwerk. Nur wenige unbrauchbare Möbel sind (stehen) noch in den schmutzigen Zimmern. Im Schlüsselloch der Küchentüre

ist (steckt) immer noch ein rostiger Schlüssel. Im dunklen Kellergewölbe ist (schwebt) nur ein schwacher Lichtschein. Auf dem Boden ist (ruht) ein kleiner Tümpel, weil es unablässig aus der Wasserleitung tropft.

A u f g a b e. Verwende statt des nichtssagenden Wortes **s e i n** passende Tätigkeitswörter!

7. Stelle die in den Aufgaben 1—6 gesuchten Tätigkeitswörter zu Synonymreihen zusammen!

8. Suche bezeichnende Eigenschaftswörter für **s c h ö n**. Bilde Sätze damit!

Herrlich, prächtig, hübsch, zart, fein, reizend, anmutig, lieblich, herzlich, entzückend, bezaubernd, bestrickend, gewinnend, anziehend, schmuck, zierlich, nett, sauber, niedlich, wohlgestaltet, wohlgeformt, glänzend, strahlend, leuchtend, erhaben, köstlich, bewundernswert, prachtvoll, malerisch, wie gemalt, makellos, tadellos, einwandfrei, fehlerfrei, vollendet, regelmässig, ebenmässig, vollkommen, gefällig, ansprechend, einnehmend, angenehm, wohltuend, erquickend, allerliebste, artig, genussreich, wonnig, wundervoll, wunderbar, wertvoll.

B e i s p i e l e. Unser Aufenthalt am See war reizend. Ich habe noch selten ein so malerisches Städtchen gesehen. Er ist ein bezaubernder Mensch. Usw.

9. Verwende in den folgenden Sätzen statt **g u t** ein bestimmteres Wort!

1. In diesem Hotel kocht man sehr einfach, aber gut (schmackhaft). 2. Die Magd ist ein armes Geschöpf, sei doch gut (gutherzig, gütig, nachsichtig) mit ihr! 3. Gute (Wohltätige) Menschen findet man überall. 4. Gute (Artige) Kinder teilen sich brüderlich in die Geschenke. 5. Diese Statue ist ein gutes (meisterhaftes) Stück. 6. Diese Pflanzen üben bei allerlei Krankheiten eine gute (heilsame) Wirkung aus. 10. Findest du noch weitere Ausdrücke für **g u t**?

Freigebig, herzlich, liebevoll, schonend, nachgiebig, selbstlos, barmherzig, mitleidig, wohlmeinend, sanft, milde, frisch, lecker, fein, angenehm, günstig, dienlich, nützlich, gelungen.

11. Stelle jene Ausdrücke zusammen, die man für Speisen braucht! Ebenso jene, die dem Menschen und schliesslich die den Sachen im allgemeinen dienen.

12. Verbinde die folgenden Ausdrücke für **g r o s s** und **k l e i n** mit passenden Dingwörtern!

G r o s s: umfangreich, ansehnlich, geräumig, dick, stattlich, mächtig, riesig, gewaltig, unermesslich, ungeheuer, hoch, weit, ausgedehnt, endlos, unendlich, beträchtlich, erheblich, umfänglich, üppig, erhaben, bedeutend, reichlich.

K l e i n: winzig, unbedeutend, zwerghaft, beschränkt, dünn, unbemerkbar, gering, nichtig, verschwindend, unbedeutend, unansehnlich, spärlich, unbeleibt, unmerklich, niedrig, knapp, karg, kärglich, eng, engbegrenzt.

13. Bilde **S ä t z e** mit einigen dieser Wörter!

2. Übungsreihe: Tätigkeiten und Eigenschaften

14. Ergänze das **T ä t i g k e i t s w o r t**:

Der Haushund

Wieviel danken wir ihm doch, diesem treuesten Hausgenossen! Wir (fühlen) uns sicher in dunkler Nacht, wenn er (wacht); sorglos (verlassen) wir die Wohnung,

wenn er zur Stelle ist. Ihm (vertraut) die Mutter das Kind, der Hirt seine Schafe, der Jäger die Beute. Dem Bauern (zieht) er den Karren, dem Nordländer den Schlitten.

Aber wie (sorgt) man oft so wenig für diesen treuen Gefährten! Der Hund (liebt) ein warmes, trockenes Lager, aber gar oft muss er ein Häuschen (bewohnen), dessen Boden kalt ist und dessen Wände Wind und Regen (einlassen). Reinlichkeit ist ihm Bedürfnis, aber wer (hält) ihm sein Trinkgeschirr sauber, wer (bürstet) ihm sein Fell, wer (erneuert) ihm das Trinkwasser, wer (sorgt) für frische Streue? — Manche Leute (glauben), für den Hund sei alles gut genug: verdorbene Fleischabfälle, altes Brot und harte Knochen. Aber das ist ein Irrtum. Auch der Hund (bedarf) gesunder und kräftiger Nahrung. Vielfach (hält) man ihn auch zu lange an der Kette. (Verschaffe) ihm Freiheit, soviel es angeht! Und (behandle) ihn freundlich! Er (hält) viel auf guten Umgang und viel auf Liebkosungen. Diese sind allerdings mit Vorsicht (anzunehmen) und zu geben, weil durch sie Krankheitsstoffe, insbesondere Eier eines gefährlichen Bandwurmes auf den Menschen (übertragen) werden können. Also sich nicht (lecken) lassen oder, wenn es doch geschehen ist, peinliche Reinigung der Hände und Kleider!

Das Stutzen der Ohren und des Schwanzes ist eine hässliche Mode, die dem Hund Schmerzen und dauernde Nachteile (bringt). Das Ertränken seiner Jungen ist eine Quälerei, da die Tierchen wegen ihrer unentwickelten Lungen nur langsam (ersticken). Der alte oder krank gewordene Hund (verdient) einen raschen und schmerzlosen Tod von kundiger Hand.

(Nach E. Riggerbach, Der junge Naturschützer)

15. Gib folgenden Dingwörtern statt des ungenauen, bequemen Ersatzwortes **k a p u t t** ein treffendes Eigenschaftswort:

Pelz (zerfressen), Ballon (geplatzt), Fensterscheibe (zertrümmert), Damm (geborsten), Eiche (vom Blitz zerschmettert), Stadt (vernichtet, zerstört), Schnur (gerissen), Blume (geknickt), Kleid (zerfetzt), Freude (zerstört, dahin), Stoff (von den Mäusen zernagt), junges Leben (vernichtet), Kette (entzwei), Uhrwerk (auseinander), Trinkglas (zerbrochen).

16. Achte auf die bezeichnenden **E i g e n s c h a f t s w ö r t e r**! Schreibe das Stück ab, lasse dabei die Eigenschaftswörter aus und versuche sie nachher aus dem Gedächtnis einzusetzen!

Das Pferd auf der Strasse

Wer ein Auto lenken will, wird geprüft, ob er die Maschine kennt; das Pferd, vollkommener als irgendeine Maschine, darf von jedwedem Rohling geführt werden. Ob er das Wesen des ihm anvertrauten Tieres versteht, wen kümmert das? Darum die vielen Pferdemisshandlungen, die wir auf den Strassen sehen müssen. Fast scheint es unmöglich, gegen sie aufzukommen. Aber wenn alle, die ein Herz für das edle Tier haben, ihre Pflicht tun, muss es doch besser werden. Ein freundlich bittendes Wort findet selbst bei rohen Fuhrleuten Gehör und darf auch von jungen Leuten gewagt werden. Wo das aber ohne Erfolg bleibt, da wende man sich an Erwachsene oder an die Polizei. Allerdings müssen alle Angaben genau den Tatsachen entsprechen. Fuhrleuten, die ihre Pferde schlecht halten, ist es schon eine stumme und peinliche Mahnung, wenn man im Vorbeigehen ihr Gespann mustert. Sie wissen wohl, das schlechtsitzende, unsaubere Riemenzeug, das ungepflegte Fell, die wundgeriebenen Hautstellen und die Peitschenstriemen bleiben dem scharfen Beobachter nicht verborgen. Sie fürchten Anzeige. Wenn alle Vorübergehenden sich diese stille Musterung angewöhnten, so gäbe es weniger Pferdequälereien.

(E. Riggerbach, Der junge Naturschützer)

3. Übungsreihe: Bildliche Ausdrucksweise

17. Viele Wörter werden heute gar nicht mehr in ihrer ursprünglichen, sondern übertragenen Bedeutung gebraucht, ohne dass wir uns dessen besonders gewahr werden.

Der Turner springt.
Ursprüngliche Bedeutung.
Ebenso:
fallen: Blatt, Knabe, Schnee...
Wurzel: Baum

Rücken: Mensch
Haupt: Mensch

Die Knospe springt.
Übertragene Bedeutung.
Funke, Topf, Glas, Quelle...
Thermometer, Herz...
Zahn, Haar, Fuss, Hand, Krankheit...
Buch, Messer, Berg...
Familie, Staat, Partei...

Aufgabe: Suche weitere Beispiele zu: Bank, Horn, Fuss, Auge, Tafel, Kamm, Laden, Nagel, Bein usw.

18. Suche bildhafte Namen aus der Tier- und Pflanzenwelt!
Z. B.: Hahnenfuss, Löwenzahn, Frauenschuh, Pfaffenhütchen, Dompfaff, Fichtenkreuzschnabel, Feuersalamander usw.

19. Nenne bildhafte Namen bei Geräten: Man sägt mit einem Fuchsschwanz, prüft die Lage mit einer Libelle nach, turnt an einem Bock, einem Pferde...

20. Bildhafte Namen bei den Körperteilen des Menschen: Handrücken, Mundhöhle, Zahnkrone...

21. Hüte dich vor falschen Sprachbildern:

Der Bengel schob dem Hunde das genaschte Stück Fleisch in die Schuhe.

Meine Füße haben alle Hände voll zu tun.

Es ist unmöglich, ihm einen Funken Ehrgefühl einzuflößen.

Der Zahn der Zeit, der schon manche Träne getrocknet hat, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.

Verbessere! Sammle weitere Beispiele!

4. Übungsreihe: Schlechter und schwerfälliger Ausdruck

22. Erziehung zum guten Ausdruck hat auch breite, schwerfällige Darstellungsweisen zu bekämpfen, wie wir sie in den Schüleraufsätzen und schriftlichen Darstellungen des Alltags hundertmal finden.

Vereinfache folgende unnötig breiten Wendungen!

Vor einer Woche ging an mich das Gesuch, diese Aufgabe übernehmen zu wollen (zu übernehmen — das »zu wollen« ist schon in »Gesuch« enthalten). Er war ausserstande, etwas sehen zu können (zu sehen). Zivilpersonen wird nicht erlaubt, diesen Geländeabschnitt besichtigen zu dürfen. Morgens pflegte er gewöhnlich sich um 6 Uhr zu erheben (entweder ohne »gewöhnlich« oder: Morgens erhob er sich gewöhnlich...). Es wird mir unmöglich sein, zu Euch kommen zu können. Schon vor Wochen hatte ich die Absicht, euch besuchen zu wollen. Peter ist unfähig, auch nur einen Satz ohne Fehler schreiben zu können. Es scheint unwahrscheinlich, dass auf den Abend schon ein Gewitter kommen werde (komme). Die Gemeinde beschloss, die Kirchenrenovation baldigst zur Ausführung zu bringen (bald durchzuführen, bald ausführen zu lassen). Ich hielt es für meine Aufgabe, ihm einmal die Meinung sagen zu sollen. Wegen Abreise bin ich gezwungen, die Waren unter Preis billig verkaufen zu müssen (unter Preis zu verkaufen, weil: billig = unter Preis; müssen ist überflüssig).

23. Sage, worin in den folgenden Sätzen die Gedankenlosigkeit liegt und verbessere!

Das Konzert findet unter (persönlicher) Leitung des Komponisten statt (persönlich ist überflüssig!). Man hat dir das (bereits) schon zehnmal gesagt. Er verlangt (sofortige) Barzahlung. Das geht dich (absolut) rein (gar) nichts an. Er ist sonst

immer (gewöhnlich) sehr pünktlich. Sie hassen einander (gegenseitig). Schon gleich (vorne) am Anfang stockte er in seiner Rede. Es ging (hauptsächlich) nur um die Ausbesserung der Strasse. Das kann (möglich) sein. Wir befanden uns in der (denkbar) besten Stimmung. Er verdient (mit Recht) gelobt zu werden. Sie haben nicht genügend Kräfte, es ausführen zu können (es auszuführen).

24. Zu den Sprachunarten zählen vielfach auch die **Fremdwörter**. Interessant, extra, kaputt, direkt, zirka (ca.) und viele andere stehen oft im Dienste der Sprachfaulen; sie müssen deshalb bekämpft werden, weil eine Sprache ja wirklich nur dann schön ist, wenn sie **rein** gesprochen oder geschrieben wird.

Ersetze in den folgenden Sätzen das Wort **interessant** mit: angenehm, anregend, ansprechend, anteilerweckend, anziehend — beachtenswert, bedeutungsvoll, bedeutsam, belehrend, belustigend, bemerkenswert — eigenartig, eigentümlich, einnehmend, entzückend, ergötzlich, ergreifend, erwärmend — fesselnd — geistreich — hinreissend, hübsch — inhaltreich — kurzweilig — lehrreich — merkwürdig — packend, prickelnd — reizend, reizvoll — spannend — unterhaltend — vergnüglich — wertvoll, wichtig, willkommen, wissenswert. (Ich gebe diese Zusammenstellung absichtlich in sinnähnlichen Gruppen, damit der Schüler den Reichtum an Ausdrücken erkenne, der uns für dieses Allerweltswort zur Verfügung steht.)

Im Völkermuseum sahen wir viele interessante Gegenstände. Letzte Woche las ich eine interessante Geschichte. Was ihr da spricht, ist für mich gar nicht interessant. Als er in die Nähe des Waldes kam, gewahrte er eine interessante Erscheinung. Obwohl Doris ein interessantes Gesicht hat, mag sie mein Bruder nicht leiden. Das Tessin gehört zu den interessantesten Gegenden unseres Landes. Dieser Mann hat eine interessante Erfindung gemacht. Es war ganz interessant, einmal diesen Weg einzuschlagen. In diesem Joggelikalender stehen interessante Witze. Selbst in dieser grossen Zeitung war nichts Interessantes zu finden. Die Ausführungen des Forschers waren hochinteressant. Die Seilfänger führten recht interessante Kunststücke vor.

25. Ersetze das Wort **direkt**:

Dieser Weg führt **direkt** (unmittelbar) zum Bahnhof. Auf dieser Bahnlinie findet man selten eine **direkte** (gerade, sofortige) Verbindung. Das hättest du ihm nicht **direkt** (geradeheraus) ins Gesicht sagen sollen. **Direkt** (nahe, gerade) bei der Scheune lag der tote Hase. Ich hob das Geldstück auf und gab es **direkt** (sofort) der Besitzerin zurück. Das ist **direkt** (glatt) gelogen.

26. Ersetze das Wort **extra**:

Es hat keinen Wert, das Paket **extra** (für sich) zu senden. Ich habe dir doch **extra** (ausdrücklich) eingeschärft, nicht hinzugehen. Das gibt eine teure Geschichte! Einmal musst du den ganzen Schaden ersetzen, dann aber **extra** (ausserdem) noch eine Busse bezahlen. Dieses Buch hat meine Mutter **extra** (eigens) für mich gekauft. Muss man denn das noch **extra** (besonders) sagen? Das hast du ihm wieder einmal **extra** (mit Absicht) zuleide getan.

27. Suche deutsche Ausdrücke für die entbehrlichen Fremdwörter: einen Moment (Augenblick) warten, auf eigenes Risiko (Verantwortung) arbeiten, ein neues Logis (Wohnung) beziehen, ein Lokal (Raum) suchen für die Theaterprobe, eine Subvention (Beitrag, Unterstützung) ausrichten, ein Experiment (Versuch, Probe) anstellen, einen Rekord (Höchstleistung) aufstellen, grosse Chancen (Vorteil, Möglichkeit, Glück) haben, einen Kontrakt (Vertrag) abschliessen, einen Tea-room (Teestube) eröffnen, im Zentrum (Mittelpunkt) der Stadt wohnen, einen Advokaten (Fürsprech, Anwalt) befragen.

Beiträge zur Festigung des französischen Wortschatzes

Von Heinrich Brühlmann

Der im Laufe der Zeit vermittelte Wortschatz der französischen Sprache bedarf der Wiederholung und Übung, wenn nicht ein ansehnlicher Teil davon wieder vergessen werden soll. Wörter, die häufig beim Lesen oder Lerngespräch wiederkehren, werden natürlich leicht im Gedächtnis behalten und prägen sich immer wieder ein. Weniger oft oder seltener auftretende Wörter dagegen entschwenden dem Gedächtnis um so rascher, je grösser die Anforderungen der Schule an das Wissen der Schüler werden, wie es heute eben der Fall ist. Welcher Französischlehrer wüsste aber nicht eine Menge Wörter zu nennen, die im Laufe des Unterrichts, vor allem beim Lesen vorkommen, deren Bedeutung jedoch dem Schüler entfallen ist, obgleich man sie hätte als bekannt voraussetzen können. Dinge, Eigenschaften und Tätigkeiten lassen sich an den Gegenständen der Umgebung, an Bildern oder durch innere Anschauung jederzeit ohne viel Mühe wiederholen und auffrischen. Anders steht es dagegen mit den Formwörtern wie Umstandswort, Bindewort, Verhältniswort. Diese lassen sich weder vorzeigen noch vormachen. Wie können wir sie dem Gedächtnis einprägen? Die Lehrbücher lassen uns in dieser Hinsicht vollkommen im Stich. Das Bedürfnis nach dafür passendem Übungs- und Wiederholungstoff veranlasste uns, geeignete Übungssätze zu sammeln, die dem Lehrer die Möglichkeit bieten, allezeit solche Wörter auffrischen zu lassen. Wir haben uns dabei an die in unserer Praxis aufgetretenen Fälle gehalten. Mancher mag in seinem Unterricht das Bedürfnis nach andern Wörtern empfinden, während ihm diese oder jene Beispiele unserer Sammlung weniger wichtig erscheinen. Die Liste lässt sich aber nach Wunsch erweitern.

Beim Üben kann man verschieden vorgehen.

1. Die Beispiele werden an die Tafel geschrieben oder den Schülern vervielfältigt in die Hand gegeben. Das zu übende Wort ist einfach an Stelle des Gedankenstriches einzusetzen. In den meisten Fällen wird man den Satz übersetzen lassen. Der Lehrer erfährt so, was nicht verstanden worden ist.
2. Die Sätze werden deutsch vorgesprochen oder an die Tafel geschrieben und von den Schülern übersetzt.
3. Gewisse Beispiele eignen sich zu mündlichen Übungen, wenn z. B. das Wort in einer Antwort auf eine Frage des Lehrers gebraucht werden kann.
4. Der Lehrer diktiert einen Satz unter Auslassen des Stichworts, das von den Schülern in der Niederschrift dann am passenden Ort einzusetzen ist.
5. Der Schüler bildet den Satz selbständig nach Angabe von Zeitform, Zeitwort und Ergänzung oder Satzgegenstand. Es ist z. B. **ne . . . rien** zu üben. Lehrer: vouloir, présent. Schüler: Je ne veux rien. Lehrer: le malade, manger, imparfait. Schüler: Le malade ne voulait rien manger. Usw.

6. Der Schüler kann den Satz selbständig bilden durch logischen Schluss aus den vom Lehrer gemachten Angaben. Ist z. B. **même** zu üben, so sagt der Lehrer: Henri a 14 ans, Marcel aussi. Schüler: Ils ont le même âge. Lehrer: Ils vont ensemble à l'école. Schüler: Ils ont le même chemin.

Man kann eine Stichwortgruppe nach verschiedenen Arten üben lassen. Es empfiehlt sich oft, die ersten Beispiele deutsch zu bieten und übersetzen zu lassen und erst nachher eine andere Art zu wählen. Wo die Gefahr besteht, dass die Übung nur mechanisch durchgeführt und damit zu leicht werden könnte, wird man mit Vorteil nach eigenem Ermessen Sätze aus verschiedenen Stichwortgruppen zusammenstellen, damit die Schüler zum Überlegen gezwungen werden. Man beachte besonders die Hinweise: vergleiche. Manche Sätze lassen sich auch in den Quartettspielen verwenden, die Fritz Heimann in seinem anregenden Aufsatz der Julinummer empfiehlt.

Triff nun im Unterricht ein solches Wort auf, das die Schüler wissen sollten, so ist die Veranlassung zum Üben gegeben, und die nächste Gelegenheit wird dazu benützt. Der Lehrer hat eine Anzahl Beispiele bereit und kann sie nach Belieben darbieten. Durch das wiederholte Auftreten des Wortes im Satzzusammenhang fördern wir das erneute Einprägen. Die Wörter lassen wir nach dem Abc folgen; so können sie rasch gefunden werden.

d'ailleurs übrigens — vergleiche **du reste**

Notre maître est — très sévère. Il arrive — souvent que tu as oublié de faire ton devoir. —, c'est du temps perdu. Je préfère — aller à pied. —, je vous recommande beaucoup cet article. Vous ne trouverez — pas de meilleure occasion. Marie prend — des leçons de musique maintenant. —, je connais très bien ton patron. —, nous serons vite d'accord. Souvent, —, nos vignobles sont sur des terrains qui ne pourraient convenir à aucune autre culture.

ainsi so, auf diese Weise **ainsi que** sowie

Paul a montré — qu'il est poli. Vous pouvez prouver — que vous êtes bien élevés. Tous les articles utilisés dans les sports sont, pour — dire, représentés à l'exposition. Dans les vitrines, on voit les produits — des photographies. Dans l'usine de la Dixence sont installés un générateur et une turbine avec un poids total de 140 tonnes. Elle possède — l'installation la plus considérable du continent. Quand elle fut — parée, Cendrillon partit. Les fabriques de conserves fabriquent des confitures — des conserves de viandes; elles constituent — d'importantes réserves de nourriture. Lorsqu'elles causaient —, Cendrillon entendit sonner minuit. Le voyageur de commerce ouvre de nouveaux débouchés et procure — du travail. Dans le buffet, on serre les couteaux, les cuillers, les fourchettes — le linge de table.

en (à l') arrière zurück, rückwärts, hinten, im Rückstand

Ne regarde pas toujours —! Nous sommes restés — pour notre travail. Il fait quelques pas —. René s'est penché — pour un moment. Ta place est —. Je fais tourner la roue —. Voyageurs pour Zurich, montez —! Dans les autobus, on peut lire: descendre —. Tu m'aideras en poussant — du char. Quelquefois, la locomotive est placée — du train.

assez genug, ziemlich

As-tu — mangé? La ficelle n'est pas — solide. Ton bulletin est — bon. Au marché, nous avons trouvé des étoffes — belles. C'est un ouvrier — habile. Ta serviette est déjà — sale. Son pantalon n'est pas — long. Robert siffle toujours le même air. —! crient ses camarades. On n'a pas — de ses deux yeux pour tout voir. Tu m'a montré — d'affection.

aucun(e) . . . ne kein, kein einziger

Charles n'a — travail à faire maintenant. Je n'ai — envie de sortir par ce temps

affreux. — livre ne l'intéresse. Viens, il n'y a — danger par ici. Il ne tirera — profit de l'affaire. Raoul n'avait — lettre de recommandation à présenter. Je n'avais — ressource. Marguerite n'a répondu à — de leurs lettres. — ne fit mine de céder sa place. Le terrain de nos vignobles ne pourrait convenir à — autre culture.

auparavant vorher, zuvor, ehemals, früher

Pourquoi n'as-tu pas dit cela — ? Je n'ai pas vu la tache —. On peut comparer les résultats de la correction de la Linth avec ce qui existait —. Dans ce village, on couvre les toits de tuiles; —, on les couvrait de bardeaux. Cette tache n'était pas là —. Je n'ai pas su la nouvelle —. La famille dînait; —, Marie avait dit la prière. Ces enfants jouent ensemble; —, ils se sont encore disputés. Maintenant, nous avons une lampe électrique; —, il fallait allumer une bougie. Je suis rentré à 11 heures. Le facteur avait passé quelque temps —.

aussi (am Satzanfang) daher auch, deshalb auch, folglich

Ces gens ont gagné beaucoup d'argent; — en dépensent-ils beaucoup. Le vieillard dîne seul derrière le poêle; — regarde-t-il tristement du côté de la table. Perrin était estimé de son patron; — était-il content et ne désirait-il pas une meilleure place. L'industrie de la laine ne participe pas beaucoup à l'exportation; — a-t-elle été moins touchée par la crise. Nous n'avons plus de chambre libre; — ne pouvons-nous vous prendre en pension. Alfred est malade; — ne peut-il aller à l'école. Henri est allé à Berne; — n'a-t-il pas vu l'incendie hier. Berthe portait des lunettes; — ne l'ai-je pas reconnue. Il reste 11 000 km² de sol arable; — le plus petit coin de terre est-il cultivé. Il travaillait consciencieusement; — ses notes étaient-elles excellentes.

aussitôt sogleich, alsbald **aussitôt que** sobald (als) — vergleiche **dès que**

René était arrivé par la diligence, mais il était reparti — pour son village. — je me suis levé, je me mets au travail. — dit, — fait. Etienne installa — les enfants mouillés devant le poêle. — nous nous serons reposés, nous irons nous promener. Nous montâmes sur le siège — le char fut arrivé. La souris fut — changée en cheval. — elle se fut couchée, elle s'endormit. Les laquais montèrent — derrière le carrosse. Cendrillon fit — une grande révérence devant le roi.

autant ebenso, ebensosehr, ebensoviel — vergleiche **tant**

Marcel a — de fautes que Jules. Les apprentis travaillent — que les ouvriers. Le canton de Thurgovie a — d'habitants que le Valais. Le boulanger, M. Droz, a — de clients que le boulanger Meyrat. Le médecin visite les malades — que possible. — étonné que furieux, Marcel se retourne. Je reviendrai avec — de plaisir que j'ai eu aujourd'hui. En Angleterre, il pleut souvent, mais en Hollande, il pleut tout —. Un voyage jusqu'à Londres coûte cher, jusqu'à Hambourg, il coûte —. Cécile a cueilli beaucoup de myrtilles, Claire en a trouvé — qu'elle.

autrefois einst, ehemals, früher

—, les Godet étaient pauvres, aujourd'hui, ils sont riches. On ne connaissait — que de petites brasseries. —, ce garçon pleurait souvent. —, on ne voyageait pas autant. —, on abattait les animaux à domicile, aujourd'hui, on le fait à l'abattoir. On ne porte plus les chapeaux comme —. On ne voyait — ni automobiles ni bicyclettes. —, beaucoup de paysans avaient encore un métier à broder dans leurs maisons. —, la population presque entière gagnait son pain dans la broderie. —, les catholiques et les protestants de notre village avaient leur église en commun. Des tableaux exposent le rôle du voyageur de commerce dans la vie économique d' — et d'aujourd'hui.

autrement anders, auf andere Art

Si tu ne te conduis pas —, tu seras puni. Qui veut gagner de l'argent — que par le travail, deviendra malheureux. Jean n'avait pas gagné — ses deux mille francs qu'en jouant plusieurs fois à la loterie. Mon père m'a expliqué la chose —. Je l'ai joué —, ce jeu de domino. On peut encore traduire cela —. Le gendarme a raconté l'accident tout —. Je désire les bancs rangés —. Cette année, les chapeaux sont garnis —. Ne pourrais-tu pas emballer cela — ?

en avant vorwärts, voran, (vorn)

Le maître commande: —, marche! Faites tourner les aiguilles de la montre —. Pousse le banc un peu —, Pierre. Voyageurs pour Bâle, montez —. Regardez —,

vous deux. Au théâtre, je choisis une place —. Levez les bras —. Fais trois pas —. Le malheureux soldat est tombé —. Dans l'obscurité, je marche, les mains tendues —, pour éviter une collision.

bientôt bald — vergleiche **tantôt**

L'hôte revint — avec un parapluie. As-tu fini ton thème? —, monsieur. Il aura — trouvé la solution du problème. Au revoir à —. Apportez-moi — le dîner, s. v. p. — la soupe fuma dans la soupière. — tout a été en ordre. — on vit s'élever de longs jets d'eau. — le paysan revient tout haletant. J'aurai — appris ma leçon. Un mauvais coup est — porté. Il s'endormit — profondément.

à cause de wegen

Il y a le chômage — la crise. Nous n'avons pas de classe, — de la mobilisation. Je ne comprends rien, — du bruit. Nous n'avons pas eu une belle vue, — du brouillard. — sa myopie, il est obligé de porter des lunettes. Pierre est absent — un accident. — cette dispute, ils se sont regardés comme deux jeunes coqs. Les tramways ont dû s'arrêter — du grand cortège. On a refusé l'envoi — défauts de la marchandise.

cependant indessen, zwar — wird gern mit p e n d a n t verwechselt

Plusieurs fabriques de conserves possèdent leurs propres cultures; — presque partout, on récolte dans les champs les fruits destinés aux conserves. Cette industrie ne sort — jamais des limites tracées par la destination de ses articles. L'exportation a diminué, — aujourd'hui encore la Suisse exporte de grandes quantités de soieries. —, je crois que le froid se maintiendra. —, un jour vint où les affaires allèrent mal. —, Cendrillon, avec ses méchants habits était cent fois plus belle que ses sœurs. Le sol est fertile, —, il ne donne ses fruits qu'après un travail pénible. L'élevage des vers de soie s'est maintenu; —, il perd du terrain. Elle n'avait — pas envie de dormir. Vous n'avez pas de lettre pour moi? Mon mari devait — m'écrire aujourd'hui.

certainement gewiss — vergleiche **sans doute**

Nous aurons — beaucoup de plaisir. Vous aurez — beaucoup de choses à vous raconter. Ce sont — des lettres de recommandation. Il a — manqué le train. Vous ferez — beaucoup de progrès. On trouvera — ces articles aux « Grands Magasins ». M. Vacheron est — empêché de venir. Charles aimerait. — vous revoir. La crise durera — bien longtemps. Cette montre coûte — cher.

comme... da, weil statt parce que am Anfang des Satzes zur Begründung des Hauptsatzes. — vergleiche **puisque**

— les élèves ont été sages, le maître leur raconte une histoire. — la crise est venue, M. Maire doit chômer. — il fait beau, nous allons sortir. — le voleur devait dire quelque chose, il répondit: C'est de l'œil gauche. — nous sommes libres cette après-midi, mes parents t'invitent. — il ne connaît pas la ville, je le recommande à votre bienveillance. — le foin est bien sec, on le rentre en grange. — un orage menace, tout le monde se dépêche. — Marcel a trouvé des camarades de son âge, ils jouent tous aux billes. — c'était un homme ordonné, il se mit à réfléchir sur l'emploi de son temps.

davantage mehr — wenn der zum Vergleich herangezogene Umstand v o r h e r genannt wird, so dass davantage gewöhnlich an den Schluss des Satzes kommt.

M. Nicolet possède 5 arpents de terre, mais il ne pourrait pas en exploiter —. Ce paysan a 7 vaches, il aimerait bien en avoir —. Tu peux en prendre encore —. L'étranger a donné 50 ct. de pourboire, mais le garçon a attendu —. Aujourd'hui, le malade a mangé —. Tu m'as apporté 10 feuilletts seulement; pour toute la classe, il m'en faudra —. Quoi, 3 biscuits seulement; j'en mangerai volontiers —. Par ce grand froid, il faut chauffer —. Ces projections lumineuses sont si belles, montrez-nous-en encore —. Espérons que les prix ne monteront pas —.

dès von... an, seit, gleich mit **dès que** sobald — vergleiche **aussitôt que**

— le premier jour, le professeur a parlé français. Cet enseignement commence — l'école primaire. — le patron eut reconnu ses qualités, il lui donna des travaux plus difficiles. On vous a attendu — le matin. — il eut appris la nouvelle, Georges partit. — elle fut arrivée, elle changea d'habits. — l'escalier qui conduit au jardin le visiteur est frappé par la paroi d'affiches. — il fut habillé, Jean courut embrasser

son frère. Les enfants sont rentrés — la tombée de la nuit. J'irai le voir, — je connaîtrai son domicile.

donc also, daher, doch (Befehlsform), denn (in Fragen)

Paul est né le 25 février 1925. Quel âge a-t-il —? Que fais-tu — ici? Dis-moi — si tu es d'accord. C'est — une erreur. Arrêtez-vous — un instant ici. Il voulut se mettre à l'abri de la pluie; il entra — dans la maison. Aidez-moi — à empêcher votre chien d'étrangler le mien. Ce n'est — pas toi. Qui — a-t-il assassiné? — Le voyageur arriva — un soir dans une auberge.

drôle de drollig, lustig, merkwürdig

Qui est cette — personne? Regarde, quel — nez! Un — petit homme, ce valet. Quelle — idée! Voilà une — réponse. C'est une — promesse. Quel — temps il fait. Qui sait répondre à une si — question? Cette dame porte un — chapeau. Elle a une si — figure.

comme il faut wie es sich gehört, fein

Vous avez travaillé —. Faites votre devoir —. Vous n'avez pas nettoyé la vaisselle —. Ces guirlandes sont arrangées —. Tu n'as pas corrigé la dictée —. Attelle le cheval au char —. Prononcez les voyelles —. Le foin n'a pas encore séché —. On a chargé le char de foin —. Ecrivez la composition —.

ne... guère kaum, schwerlich, nicht sehr

Il — vaut — la peine de commencer encore. Les excuses — sont — autre chose que des mensonges. Ses oreilles — entendaient — ce qu'on disait. Ce — est — croyable. Il — est — nécessaire de vous le recommander. Je — y ai — gagné que 50 ct. Ce foin — a — été sec, lorsque l'on l'a rentré. Elle a une montre qui — est — plus grande qu'une noisette. Il — est — obstacle qu'on ne puisse surmonter avec de la persévérance. Je — peux — croire que tu aies raison.

comme d'habitude wie gewohnt

Nous avons dîné, —, à 7 heures. Nous nous installerons, —, dans la cabane du C. A. S. Papa prend, —, l'omnibus. —, elle lui donne la main. Ce matin, le jardinier a fait, —, le tour du jardin. Paul cache, —, ses mains dans ses poches. Papa lit, —, son journal. Excusez, si je ne viens pas, —, prendre ma leçon. —, Irène se promène le long du lac. Il arriva un peu plus tard que —.

de bonne heure früh

Où vas-tu de si —? Le matin, —, il s'était levé pour réfléchir. Il vient — cette année, l'hiver. L'orage éclata déjà —. Etienne s'aperçoit — qu'on l'a trompé. Nous partirons — demain pour arriver à temps. Le charpentier, veuf —, quitta sa ville natale. Les enfants avaient perdu leur mère —. Il faut entrer au théâtre — pour avoir une bonne place. Il faudra aller chercher les billets —.

il y a vor (zeitlich zurückliegend)

— un mois, j'ai été à Colombier. Napoléon est mort — 120 ans. On m'a volé ce cheval — 3 jours. — quelques semaines, Charles est rentré de son voyage. Il a été ici — un instant encore. — 20 ans, tu n'étais pas encore au monde. J'ai rencontré mon ami — quelques jours. M. Grosjean est sorti — une demi-heure. — peu de temps, nous avons encore parlé de vous. — une heure, on a téléphoné de Bienne.

Jusqu'à, Jusqu'au(x) bis (zu)

C'est la plus grande turbine construite — ce jour. La fondation des Banques cantonales remonte — la 1^{ère} moitié du siècle dernier. Il faudra aller — bout de la rue. — où avez-vous lu? L'ennemi se retire — frontières du pays. — la guerre de Trente ans, la foire de Francfort était fréquentée par les Suisses. Je n'ai pas écouté la conférence — la fin. On n'a rien compris — présent. Il a attendu — dernier moment. On a construit un téléphérique — sommet du Sæntis.

lorsque als, da, wenn

Tout le monde saluait le facteur affectueusement, — il arrivait au village. Les princes et les marchands devaient s'adresser, — ils avaient besoin d'argent, à des prêteurs particuliers. — les pentes sont moins raides et les chemins moins rares, on se sert du cheval. Quelle est la surprise de l'ouvrier, — il voit un écu dans son soulier. Sa tournée n'était pas terminée, — il passa devant une auberge. — Cendrillon avait fait son ouvrage, elle allait s'asseoir dans les cendres. — Cendrillon ne vit plus ses sœurs, elle se mit à pleurer. Tout était prêt pour le

voyage, — un jour, le père tomba d'un échafaudage. — les deux frères s'éveillèrent, ils trouvèrent leurs habits en ordre. — le soleil parut, ils étaient loin de la frontière.

malgré trotz

— les progrès de la technique, nous ne sommes pas devenus meilleurs. — la pluie et le vent, il est sorti. Le feu grandissait — l'eau dont on l'inondait. Jean était délicat comme une fille, — cela courageux. M. Rossel n'a pas payé sa dette, — sa promesse. Le train ne s'est pas arrêté, — le signal. Ernest n'a pas trouvé de place, — la recommandation de son maître. — la défense, le voyageur a traversé la voie. Les affaires ne marchent pas, — la réclame. La vallée est bien peuplée — le climat rude.

même selb, gleich, selbst, sogar

Les 2 garçons avaient le — chemin pour aller à l'école. M. Perrin enseigne 2 classes en — temps. Les deux amis étaient du — âge. Les enfants d'une — patrie doivent s'aimer comme les enfants d'une — mère. L'heure — du départ est fixée. La crise, c'est la pauvreté, la misère —. Je me casserai les bras, les jambes et — la tête. Les élèves ne s'étaient — pas donné la peine de repasser leur devoir. Ne quitte jamais cet anneau, pas — pendant le sommeil. Ils continuent leur chemin sans se parler, sans — se regarder.

mieux besser (Umstandswort)

Il leva la voix pour — se faire entendre. On comprend — en faisant attention. Est-ce que le malade va —? Il vaut — attendre encore quelques minutes. Ce devoir-ci est — écrit. Il parle — l'italien que le français. Si tu avais — cherché, tu aurais trouvé ton cahier. Tu feras — de revenir demain. Grand'maman a — dormi cette nuit. J'aime — du lait pur.

au moins wenigstens (schätzend gebraucht)

La représentation durera — 2 heures. Il vous restera encore — une demi-heure. Je voyagerai — pendant 15 jours. Il paraît avoir — 4 ans de plus. M. Rillet doit avoir — 50 ans. Ce paysan possède — 4 arpents de terre.

du moins wenigstens (einräumend gebraucht)

L'invitation est arrivée trop tard, — pour moi. Vous auriez pu demander, —. Nous avons — pu sauver une grande partie de notre fortune. —, c'est un petit progrès. Vous avez — couvert vos dépenses. Le grand froid n'a pas duré longtemps, —. On est — bien à l'abri dans cette cabane. —, il s'est dénoncé lui-même.

parmi unter

Il y a un voleur — mes ouvriers. — vous, il y en a deux qui travaillent mal. J'ai cherché — toutes mes lettres. Vous pouvez choisir — tous ces objets. La filature et le tissage du coton se sont développés les premiers — les branches de l'industrie textile. Il reconnut sa bête — celles qui étaient en vente. On remarque — eux des transformateurs d'un nouveau système. Y a-t-il — vous quelqu'un qui sache sténographier? Regarde, si ton cahier se trouve — ceux de la 3^{me} classe. Mon ami n'était pas — les premiers concurrents.

partout überall

— sont exposés des produits suisses. On t'a cherché —. Il traîne ses livres —. Il semble être —. On rencontre — des mauvais sujets. — il veut être le premier. Vous pouvez demander —. Il y a — des kiosques. Ne va pas — où l'on veut te conduire. Presque toujours et —, l'argent fait défaut.

pas (plus) du tout gar nicht (mehr), durchaus nicht

Nous ne sommes — riches. Il ne veut — jouer avec nous. Tu n'as — raison. Ils ne se sont — montrés. Elle ne s'en repent —, Je ne m'en souviens —. On ne nous a — compris. Je ne suis — malade. Il n'est — raisonnable. Elle n'est — gentille, cette Irène.

à peine kaum, mit Mühe

— eut-il lu l'annonce qu'il écrivit une offre de service. — la neige a-t-elle disparu que les fleurs poussent. Il était — rentré lorsque son ami arriva. Il est — connu de nom. — fait-il jour que les oiseaux commencent de chanter. On est — à l'abri de tes taquineries. On peut — voir les traces. — eut-il reçu la nouvelle

qu'il partit. Dans cette neige, on peut — avancer. Ses effets entrent — dans son sac d'école.

pendant que währenddem — vergleiche **tandis que**

— nous écrivions, l'inspecteur est entré. Il a fait de la pluie — j'arrachais les pommes de terre. Soyez tranquilles — je travaille. — Cendrillon coiffait ses sœurs, elles lui disaient: Tu ne peux pas aller au bal. Retirons les rideaux — nous ferons les préparatifs pour sortir par la fenêtre. — les enfants mangeaient la soupe, Etienne préparait l'omelette. — Jules dormait, son frère sortit. Mon père m'observait — je donnais du lait au veau. Les enfants écoutaient silencieusement — Fritz jouait de l'accordéon. Le bébé dormait — la famille était réunie autour de la table.

ne ... personne niemand

— voyez vous — là-bas? Je — cherche —. On — frouve plus — dans la rue. — osa lui répondre. — a encore été au centre de la terre. — a été blessé. Il — aperçoit —. — voulut le croire. A cette heure, on — rencontre plus — dans les rues. Absorbé dans ses pensées, il — remarquait — autour de lui.

à peu près ungefähr, beinahe — vergleiche **presque**

La maison d'école est située — au milieu du village. Ma provision de café étant — épuisée, je vous en commande trois sacs. Il a gagné — une dizaine de francs. La ville de Milan compte — un million d'habitants. Nous avons besoin d'un arpent de terre —. Combien y a-t-il de Zurich à Winterthour? « — 30 km ». Dans ce village on compte — une douzaine de pintes. J'aurai fini mon ouvrage dans 15 jours —. La gare est située — au bout du village. La représentation a duré — une heure et demie.

peut-être vielleicht

Ce sera — la méthode de l'avenir. Tu t'amusais plus — que les autres. Il arrivera — par le train de 2 heures. — qu'ils sont allés en vacances. — me trouverai-je quelque jour assez heureux de vous rendre ce service. Le maître nous montrera — des projections lumineuses. Iras-tu au théâtre ce soir? « —, je ne sais pas encore ». Pourrais-tu — me prêter un porte-plume? C'est ta sœur qui a — pris tes gants. — ne resteras-tu pas longtemps absent.

non plus auch nicht

Je ne le crois pas —. Vous ne partez pas —? Il n'est pas assez fort —. Je ne voudrais pas être en retard, moi —. Il n'a pas bien écrit —. Je ne le savais pas —. Ton frère n'a pas été poli —. Nous n'avons pas eu beaucoup de pommes — cette année. Mélanie n'a pas — dit la vérité. Ernest ne m'a pas — remercié de mon cadeau.

plutôt eher, lieber, vielmehr

C'était une auberge ou — un misérable cabaret. Je crois — qu'il pleuvra. Tu es — pâle aujourd'hui. François a — maigri. Il aurait — menti que de trahir son camarade. Dis-moi — la vérité. Il se tuera — que de se rendre. Attends — quelques minutes. Le climat est — rigoureux dans ces vallées. Il vola — qu'il ne courut au bureau.

pourtant doch, dennoch, gleichwohl — vergleiche **quand même**

Il chante et siffle, et — sa vie est souvent dure. On ne peut — pas aller au lit avec les poules. C'est — drôle. Tu dois — convenir que ce n'est pas juste. Je ne voulais — pas te faire de la peine. C'est — dur de rester. Les Normands ressemblent aux Anglais, — ils ont le sens de l'art. Le menteur ne répondit pas, quelques moments après, il dit — que oui. Le baromètre est monté, et — la pluie ne cesse pas. Je vais — voir qui a sonné.

presque beinahe, fast — vergleiche **à peu près**

L'argent faisait — toujours défaut chez lui. On ne voit — plus rien. Il est — tombé de l'échelle. Martin a — manqué le train. Il a — oublié le livre. La corbeille était — remplie de cerises. Mon encrier est — vide. Je ne l'ai — plus reconnu. Toto a mangé — tout le gâteau. Je suis arrivé — trop tard.

prêt bereit

Tout était — pour le voyage. Je crois que je suis —. Les soldats sont — à défendre la patrie. Si vous n'êtes pas —, vous arriverez trop tard. Le paquet

était —, quand Henri est entré dans le magasin. Les Rochat étaient — à recevoir un pauvre enfant pour les vacances. Le docteur est — à examiner le malade. Les Français n'étaient pas — quand la guerre a commencé. Marcel est toujours — à faire les commissions. L'armée est — à se défendre contre tout ennemi.

puisque da ja — vergleiche **comme**

Prends ce souvenir de mon frère, — il a été ton ami. — vous me laissez le choix, je demande à mourir de vieillesse. — elle est malade, il vaut mieux ne pas aller la voir. — tu m'a laissé faire une promesse, que je ne peux tenir, je te chasse. C'est Sissa qui gouvernera le trésor — il sait si bien compter. — la portière est fermée, nous n'aurons pas de courant d'air. — la nécessité me force, il me faut consentir à rester. — vous avez oublié les livres, nous ne pouvons continuer la lecture. — René n'est pas venu, nous ne pouvons pas jouer. Je ne pouvais pas aller te voir, — mon frère est malade.

quand même trotz allem, gleichwohl, dennoch — vergleiche **pourtant**

Il pleut, mais nous irons — nous promener. Maman lui a défendu d'aller sur la glace, mais il est allé —. Je fais souvent des fautes, mais j'aime le français —. Maurice n'est pas parmi les premiers, il est — content. Ce concert radiophonique n'était pas de mon goût. J'ai écouté —. On lui avait donné la plus belle chambre; il n'en était pas content —. Nous renverrons l'excursion à demain, mais plusieurs jeunes gens sont partis —. Nous n'avons plus trouvé de places, mais nous sommes restés —. Je connais cette histoire, mais je l'écouterai —. Pestalozzi n'avait pas d'argent sur lui en arrivant à Bâle. Il a — voulu donner quelque chose à un mendiant, et il a sacrifié les boucles d'argent de ses souliers.

quant à, quant au(x) was ... anbetreff

On contrôle les semences — la pureté et la provenance. — gants, on préfère les nuances bleues cette saison. — petit Jules, il avait plus sommeil que faim. — notre dîner, n'oubliez pas le dessert. — résultat, on peut en être content. — la Suisse, elle défendra sa neutralité. — Marcel, c'est un grand gourmand. — notre village, c'est un village industriel. — ma promesse, je la tiendrai en tout cas. — nous, nous sommes trop grands pour jouer aux billes.

ne ... que nur, erst — Wegen des ne sind die Schüler oft versucht, nicht herauszulesen. Vergleiche **seulement**

Alfred — est revenu — le soir. Le sol — donne ses fruits — après un travail pénible du paysan. Vous — avez — à attendre un moment, le docteur va venir sous peu. Jérôme — pensait — à son plaisir. La diversité des produits — est montrée — d'une façon restreinte, on — a pu exposer — quelques types. Le docteur — avait pu revenir — tard. Il — faut s'approcher du pauvre — pour lui faire du bien. Je n'ai pas lu le livre, je — ai pu — le parcourir. Vous — trouverez — du linge dans cette valise.

du reste übrigens (einräumend) — vergleiche **d'ailleurs**

—, c'est inutile de le lui demander. Il est — honnête homme. Nous ne savons pas, —, pourquoi il nous a abandonnés. Je pense — qu'il n'y a pas de danger. La Suisse cherche — de nouveaux débouchés pour ses industries. Vous pouvez — vous renseigner chez mon ancien patron. Je crois — que le beau temps se maintiendra. M. Voirol n'est — pas le seul serrurier du village. Marcel arrive — souvent trop tard à l'école. —, vous pouvez le lui demander vous-mêmes.

ne ... rien nichts

— vois-tu —? Il — y a plus — du tout. Tu — trouveras —. Il — gagne —. Je — peux — faire pour toi. Je — veux plus —, merci. — à déclarer? demande le douanier. — oublions —! Le malade — veut — manger. — avez-vous — perdu?

sinon sonst

M. Vuille est paysan et menuisier, — il ne pourrait pas exister. Henri est de retour de l'école, — le chat ne se serait pas caché sous le poêle. Ce forgeron est aussi le charron du village, — il n'aurait pas assez de travail. Mme Pellet est fatiguée, — elle ne se reposerait pas. Ce garçon est myope, — il ne porterait pas de lunettes. Cette maison est à vendre, — elle serait meublée. Fermez bien les portes à clef, — les voleurs entreraient facilement. Les démocrates étaient en minorité, — leur candidat aurait été élu. L'enfant n'avait pas vu l'automobile, —

celle-ci ne l'aurait pas écrasé. Les vacances sont passées, — les Chuard ne seraient pas revenus.

sans doute ohne Zweifel, zweifellos — vergleiche **certainement**

Le train s'arrêtera — à X. —, j'aurais fait cela, si j'avais été raisonnable. Nous aurons — un orage cette après-midi. Tu crois — que je te prêterai mes patins? — il a déjà sonné huit heures. Les leçons avaient — commencé quand je suis arrivé. —, Maurice s'est caché, car je ne peux le trouver. C'est un tableau de Millet, —, j'ai perdu mon porte-monnaie. Le facteur a — déjà passé.

sauf ausgenommen, ausser, vorbehaltlich

Dr. Bertin, consultations de 2 à 4 h, — le mardi. Vous répétez les verbes en **er**, — ceux qui ont deux radicaux. Tous les élèves ont fait beaucoup de fautes, — Louise et Marie. — quelques exceptions, le **f** entre deux **i** a le son de **l's**. Nous avons lu tous les morceaux de lecture de notre livre — les poésies. J'ai vu toutes les grandes villes de la Suisse — Genève. Max est au troisième rang, — erreur. Dans ma collection de timbres-poste, j'ai tous les exemplaires, — les plus anciens. Nous avons parlé de toutes les industries, — de l'horlogerie. — le capitaine, tout l'équipage du navire s'est sauvé.

selon (suivant) zufolge, gemäss, nach

Les expositions ont lieu — un programme spécial. Un tableau montre l'utilisation des machines agricoles — la culture ou la saison. Cet atelier est installé — toutes les règles de l'art moderne. C'est le genre — lequel nous nous vêtions habituellement. — toute apparence, nous aurons de la pluie demain. — l'avis de mes patrons, je dois continuer mon voyage. — notre ingénieur, il faudra interrompre le courant électrique. L'exploitation est démontrée — les différentes méthodes. Le laboratoire est mis, — un ordre hebdomadaire, à la disposition des pharmaciens. Nos stations de sports d'hiver sont équipées — les derniers perfectionnements techniques.

seulement nur, erst — vergleiche **ne... que**

Je veux — voir ce que tu fais. Il n'a pas — oublié son cahier, mais il n'a pas fait son devoir non plus. Si je tremble, ce n'est pas — parce que mon mari aura à traverser un endroit dangereux. Le professeur N. sera absent non — aujourd'hui, mais demain aussi. J'ai — cherché un papier buvard. Je lui ai — montré où nous en sommes restés. Nous désirons — voir les étalages. Il a — pris la moitié de son morceau de gâteau. Le musée est ouvert — le dimanche. Il prend — un billet simple course.

surtout besonders, vor allen Dingen, vornehmlich

C'est — la qualité des articles qui frappe le visiteur. Le produit de nos vignobles est utilisé sous forme de raisin de table, de moût et — de vin. On trouvait de nombreuses fabriques, — là où l'on avait de l'énergie hydraulique. L'industrie de la soie est concentrée — à Zurich et à Bâle. Tu n'oublieras — jamais les sages conseils de ta mère. Le professeur parlait — de Marconi. On s'occupe — de la situation sociale du personnel. Ce chiffre élevé est dû — à la richesse du pays. Les progrès dans la technique sont remarquables — dans notre pays. Il sort souvent, — le soir.

tandis que während, dagegen, hingegen

La Normandie est pratique, — la Bretagne est rêveuse. Le roi était assis dans le fauteuil — les courtisans étaient debout. Trente entreprises ne fabriquent que des biscuits, — d'autres maisons livrent encore des bonbons. Dans les cantons du Valais et de Fribourg, près de la moitié de la population est encore agricole, — dans les cantons citadins de Genève et de Bâle-Ville, la proportion des agriculteurs se réduit à 11 %. Il a ramassé le livre, — les autres garçons l'ont poussé de côté. Les petits enfants aiment à se luger, — les grands aiment mieux faire du ski. Beaucoup de gens préfèrent le pain blanc, — d'autres préconisent le pain noir. Ta paillasse est gonflée de paille fraîche, — la mienne est plate. Un tableau explique la composition du lait, — des projections lumineuses nous renseignent sur sa structure. Les montagnes étaient encore couvertes de neige, — la vallée reverdissait déjà.

tant so(viel), sosehr **tant que** solange, soweit — vergleiche **autant**

Emile travaille — Il fait — d'efforts! Ne faites pas — de fautes. Cette industrie

n'est pas — développée. Que faire de — d'argent? Nous avons — à faire! Nous pouvons manger — nous voulons. Il n'a pas déjeuné, — il était pressé. On ne joua plus, — on était attentif. Tu pourras y rester — tu voudras.

tantôt ... tantôt bald ... bald

Il couchait — à la belle étoile, — dans l'écurie d'une auberge. — il bêchait la terre, — il amenait du fumier. — elle oublie son mouchoir, — ses gants. Nous achetons notre pain — chez Mesay, — chez Ribaud. — il veut partir, — il déclare qu'il restera. Le vent souffle — avec une grande violence, — tout doucement. Les enfants allaient — se luger, — ils faisaient du ski. Il travaille — sur le chantier, — dans la boutique. Ils jouaient — une marche militaire, — un air lent et mélancolique. Un vrai temps d'avril: — il pleut, — il neige à gros flocons.

tout de suite sofort

Il a — cédé sa place à un vieillard. Faut-il remonter — en voiture? Va — voir qui est à la porte. La leçon commence — après l'arrivée du maître. L'auto s'arrêta — lorsque je fis signe. J'ai — ouvert la porte, quand on a frappé. Je ne me suis pas — levé, quand on m'a réveillé. M. Dumoulin avait — reconnu son ancien camarade de classe. Il m'a — tourné le dos, quand je lui ai demandé cela. Paul répondra — à la lettre de son camarade.

tôt früh, bald — vergleiche **de bonne heure**

On ne l'a pas attendu si —. Il est rentré plus — qu'il ne l'avait pensé. — ou tard, on reconnaîtra la vérité. Vous aurez la réponse assez — je crois. Vous avez commencé plus — qu'ordinairement. Vous arriverez encore assez —. Tu as cueilli ces prunes trop —, elles sont encore dures. Pourquoi te lèves-tu si —? Si tu étais venu plus —, tu aurais pu nous aider. On a fermé le bureau des postes trop — hier.

très sehr und **trop** zu (sehr), zu (viel) werden oft von den Schülern verwechselt, daher üben wir sie a b w e c h s e l n d an Beispielen, die eindeutig das eine oder das andere verlangen.

Marth danse — bien. Il ne faut pas — danser. Ce livre est — intéressant. Ces jeunes filles ne s'y intéressent pas —. Paul a une — mauvaise écriture, il écrit toujours — vite. Marguerite joue — bien du piano. Pourvu qu'elle ne joue pas —. L'atlas est — grand, il n'entre pas dans ma serviette. Nous demeurons dans une — grande maison. L'aiguille des heures marche — lentement. Vous marchez — lentement, vous arriverez — tard. Cette fillette a une — bonne prononciation. Il y avait — de bruit dans la rue, je ne pouvais pas dormir. Tu lis beaucoup — bas et beaucoup — vite, on ne te comprend pas. La vue est — belle d'ici. Grand-papa dort ordinairement — bien. Dépêchons-nous, sinon nous serons — tard. Cet enfant n'aime pas — les légumes verts. Marie est une — gentille fille.

en vain vergebens, vergeblich, umsonst

Il a cherché — dans toutes ses poches. On a appelé — le médecin. Le maître a expliqué la règle de grammaire —. — j'avais prié le paysan de me donner une pomme. Il a parcouru la ville —, il n'a pas trouvé son ami. Tu lui demanderas pardon —. Nous nous sommes dépêchés — pour arriver à temps. Ils se sont — levés de grand matin, on n'a pas pu partir. Vous vous réjouissez — du beau temps, il ne durera pas. Nous sommes allés — à la patinoire, elle était fermée.

volontiers gern, (frei)willig

On procure — du plaisir aux enfants. Nous acceptons — votre invitation. François est — rentré à la maison. Pierre aidera — à son oncle à faire les foin. Les enfants écoutent — le récit du maître. Henri a — montré toute la maison à son ami. Je te donne — la permission. Toto partage — le morceau de gâteau avec sa petite sœur. Ernest fait — son service militaire. Adèle, apporte-moi les ciseaux qui sont dans le tiroir du buffet. « —, maman. »

vraiment wahrlich, wahrhaftig, wirklich

C'est — dommage. L'as-tu — vu pleurer? Elle était — charmante dans son costume. Voilà une belle affaire, —. Jeannot est — un grand garçon. C'était — le voleur. —, il a eu de la chance. Vous revenez — à temps. Tu es — nigaud. Cela nous fait — plaisir de vous voir.

Ein Königsspiel

Von Dora Haller

Es sei in diesem Spiel der Gegensatz zwischen weltlicher Machtherrschaft und der Machtherrschaft Christi angedeutet. Da ist die weltliche Machtherrschaft, verkörpert durch Herodes, aber in ihrer Art die gleiche zu allen Zeiten. Es mag in diesem Zusammenhange aufschlussreich sein, sich einmal über das Herrschen und Tun dieses geschichtlichen Herodes zu unterrichten. Inmitten aber dieser Machtherrschaft hebt in grosser Verborgenheit die andere Herrschaft an, das Königtum Christi, dessen Untergrund die Liebe und dessen Ziel Befreiung und Heilung allen Schadens ist.

Es spielen:

Herodes,

der Diener des Herodes (Königsdiener),

die drei Könige,

die Schriftgelehrten,

das Volk (Gesamtstimmen, Knaben- und Mädchenstimmen),

Maria,

der Engel der Bewahrung.

In der Stimme des Volkes ist das ausgesprochen, was die Menschen jener Zeit bei dem Drucke der Zustände und bei dem neuen Geschehen des Tages fühlen und denken. — »Das Volk« ist im Hintergrunde in einem Halbkreis angeordnet. In der Mitte dieses Raumes steht der Stuhl des Herodes, mit Tüchern in starker Farbe ausgelegt. (Wenn Maria diesen Platz einnimmt, kann hier durch einen Mitspieler ein Tuch von ruhiger Farbe hingebreitet werden.) Im Vordergrunde, etwas zur Seite, stehen die drei Könige.

Die Könige: Wo ist der neugeborne König der Juden?
Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenlande
und sind gekommen,
ihn anzubeten!

Knabenstimmen: Ein König? —

Mädchenstimmen: Was ist ein König?

Knabenstimmen: Ein Herr, der sich mit Glanz umgibt,
auf einem reichen, festen Schlosse,
der hundert Diener um sich hat
und starke Wagen, stolze Rosse.

Mädchenstimmen: Ein König? —

Knabenstimmen: Was ist ein König?

Mädchenstimmen: Ein Herr, der grosse Kriege führt
und rings mit allen Völkern ringet,
der Söhne in die Schlachten führt
und sie den Müttern nicht mehr bringet.

Knabenstimmen: Ein König? —

Mädchenstimmen: Was ist ein König?

- Knabenstimmen:** Ein Herr, der Zins und Steuern nimmt
und sie aus armen Hütten ziehet,
davon sich goldne Kammern baut
und der Geringen Klage fliehet.
- Mädchenstimmen:** Ein König? —
Knabenstimmen: Was ist ein König?
Mädchenstimmen: Ein Herr, vor dessen Macht und Tat
die Grossen und die Kleinen zittern,
und der ob ihres Unmuts lacht,
wenn ihre Herzen sich erbittern.
- Knabenstimmen:** Ein König? —
Mädchenstimmen: Was ist ein König?
Knabenstimmen: Ein Herr, dem es gegeben ist,
Gerechtigkeit und Recht zu üben,
und der in der Versuchung steht,
Gerechtigkeit und Recht zu trüben.
- Die drei Könige (dringender):**
Wo ist der neugeborne König der Juden?
Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenlande
und sind gekommen,
ihn anzubeten!
- Knabenstimmen:** Ein König? —
Wer ist der Juden König?
- Gesamtstimmen (schwer):** Ein Mensch, der nur darnach begehrt,
sein Macht und Pracht gar sehr zu mehren,
der von den Tausenden verlangt,
dass sie wie einen Gott ihn ehren.
- Er winkt mit seiner stolzen Hand —
Wer heute ihm missfällt, muss sterben!
Da ist kein Heil! — Er geht im Blut,
um Ehr und Gut sich zu erwerben.
- Knabenstimmen (langsam):** Ein König? —
Wer ist der Juden König?
- Mädchenstimmen (wie ein Geheimnis, langsam):**
Ein Herr, nach dem das Herz sich sehnt,
auf den wir lange, lange warten!
Der unserm Volke neu erschliesst
des schönen Paradieses Garten.
- Der uns durch unsre Tage führt
und unserm Wesen Ruhe bringet,
um aller Erde Not sich müht,
bis alle Erde vor ihm singet.
- Propheten haben es gesagt.
Es ist seither gross Zeit vergangen!
Doch unsre Seele hört nicht auf,
nach ihm ganz herzlich zu verlangen.

Der Chor tritt ein wenig zurück. — Die Könige wandern in langsamem Schritte nach links, dann umbiegend nach rechts. Sie wenden sich dem Throne zu. Herodes ist aus dem Hintergrunde hervorgetreten und hat seinen Platz eingenommen. Neben ihm steht stumm sein Diener, eine finstere Gestalt.

Herodes: Wohledle Herren,
was führt euch her?
Was ist eure Bitte,
euer Begehrt?

Die Könige: Wir kommen zu Land,
wir kommen zu Meer,
wir suchen und forschen
und sehnen uns sehr.
Wir fahren im Sturm,
wir fahren im Wind,
wir suchen Jesus,
das Königskind.
Wir haben seinen Stern gesehn
aus den Himmeln treten
und sind gekommen,
ihn anzubeten.

Herodes: Ich fass es nicht,
was euer Mund spricht!
Kein Königssohn ist hier geboren!
Ihr habt die richtige Spur verloren.
(halblaut, scharf) Mein Thron steht fest!
Seht zu, ob er sich erschüttern lässt!

Die Könige: Ist unsere Reise
umsonst geschehen?
Wir sind des gewiss,
was wir gesehen!
Die Sterne wandern
in festen Bahnen
und künden mehr,
als wir schauen und ahnen!

Herodes: Ei nun, ich will mich um euch bemühen!
Ihr sollt noch nicht eures Weges ziehen!
Es mag mir zwar sonst wenig behagen,
nach Sternen und solchen Dingen zu fragen!
Was kümmerts mich, was da gesponnen werde?
Lieber bekümmr' ich mich um die Erde!

Er winkt ab. Die Könige treten zurück.

Ihr klugen, gelehrten Männer, herbei!
Forscht, wie es sei!
Ich muss euch heute befragen.
Ihr sollts ergründen und Antwort sagen!

Die Schriftgelehrten erscheinen, ein weisses Tuch um den Kopf gewunden, ein Buch in der Hand, würdevoll.

Es geht im Volk eine Kunde,
ein König werde da kommen,
zu vieler Nutzen und Frommen.
Ich weiss nicht, wie ich davon gehört — —
Ihr möget es sein, die solches gelehrt!
Nun suchet wohl und erforscht es fein:
Wo soll dieses Königs Stätte sein?

Die Schriftgelehrten (langsam, feierlich verkündend):
In Bethlehem, in Davids Stadt!
Denn so steht im Buche geschrieben:
Du, Bethlehem im jüdischen Land
bist nicht die Kleinste geblieben!
Aus dir soll kommen der Herzog mir,
der meines Volkes Herr sei für und für.

Herodes winkt. Sie treten zurück.

Herodes (halblaut): Ei! Sieh dich vor, du Königin!
Herodes wird auch zur Stelle sein!

Die Könige treten herzu und wenden sich wieder zum Throne.

Herodes: Nun, gute Herren, da ist eine Stadt,
die nicht viel an Ruhm und Ehren hat;
ihr Name ist Bethlehem genannt.
Sie ist nicht ferne, im jüdischen Land.
Mögt nun euren König suchen gehn!
Dann kommt und sagt mir, was ihr gesehn!
Ich will auch in sein Haus eintreten.
Ich will auch vor ihm beten.

Er winkt. Die Könige treten zurück. Jetzt erhebt er sich.

Ich will diesen Dorn ausbrechen!
Wahrhaftig, mich soll er nicht stechen!

Herodes verlässt den Stuhl und geht hinweg. Aus dem Hintergrunde tritt Maria mit dem Kinde hervor und nimmt den Platz auf dem Stuhle ein. — Die Könige schreiten nach links, und kehren umbiegend zurück. Sie treten vor Maria.

Die Könige: Wir kommen zu Land,
wir kommen zu Meer,
wir suchen und forschen
und sehnen uns sehr.
Wir fahren im Sturm,
wir fahren im Wind,
wir suchen Jesus,
das Königskind.

Der erste König: O sehet den Stern!
Wie schön und wie klar!
Was wir erharret,
ist wirklich und wahr!

Der zweite: All unser Sinn
ist froh und gewiss!
Das Auge schaut,
was der Stern uns verhieß!

- Der dritte:** Sehet das Kind!
Wie lieb und wie zart!
Nun stehet die Gnade
ob unserer Fahrt!
- Maria:** Ja, dass in Gnaden
sich Gott erbarme!
Es lächelt das Kind
in meinem Arme.
- Die Könige bringen ihre Gaben und beugen ihr Knie.
- Der erste König:** Ich bringe dir Gold,
das ist meine Gabe,
die feinste und edelste,
die ich habe.
- Der zweite:** Lass diese Schale
mit Weihrauch dir füllen,
meins Herzens Liebe
dir ganz zu enthüllen!
- Der dritte:** Ich schenke dir Myrrhe.
Mit dir sei Gott!
In deinem Leben,
in deinem Tod!
- Die drei:** Nun werde und herrsche,
du Kindlein klein,
und mögst du in Gnaden
ein König sein!
- Stimme des Volkes** (Gesamtstimmen, zögernd):
Ein König? — Ein König
voll Gnade und Frieden?
Ist dieses wahrhaftig
uns heute beschieden?
Der nicht nur Wunsch
und Verheissung bliebe,
ein König voll Frieden,
ein König voll Liebe?
- Der erste König:** So stehn wir am Tor der grossen Freude!
Du liebes Kind, wie beschenkst du uns heute!
- Der zweite:** Was will uns dein freundlich Gesichte lehren —
Wir können nicht nach Jerusalem kehren!
- Der dritte:** Jerusalems König ist anderer Art!
Das spürt unser Herze, du Kindlein zart!
- Die drei:** Wir gehen voll Freude auf unsere Fahrt,
voll Frieden und Freude, du Kindlein zart!
- Stimme des Volkes:** Friede und Freude —
heilige Worte!
Es wartet dein Volk
an deiner Pforte!

Die Anbetenden verharren schweigend. Dann erheben sich die Könige, neigen sich nochmals und schreiten im Wanderschritte nach rechts davon. Hier stellen sie sich seiflich auf. — Der Königsdiener erscheint, wie ein Schatten, am Rande des Blickfeldes.

Der Herodesdiener (gedämpft, schleicherisch):

Wo sind die Männer aus Morgenland?
Hat nicht Herodes hieher sie gesandt?
Hiess er sie denn nicht wiederkommen,
wenn sie von ihrem König vernommen?
Nun harrt er und wartet und blicket aus —
Keiner geht her in sein Königshaus!
Nun gilt es nach ihrer Spur zu sehen,
zu suchen — zu forschen — heimlich zu spähen!

Er blickt sich scharf um — verschwindet dann wieder.

Das Volk tritt verlangend näher. Einzelne lösen sich aus den Gruppen, dann mehrere; sie kommen heran zur Anbetung.

Gesamtstimmen: Friede und Freude — heilige Worte!
Es drängt sich dein Volk in deine Pforte!

Einzelstimme (Die Sprechende tritt ganz zum Kinde):
Es möchte sich bergen vor rohen Gewalten.
Es möchte dich an den Händen halten!

Gruppe: Es sieht ein Licht, das es sonst nicht sah!
Es spürt eine Güte, die ist jetzt nah.

Mädchenstimmen: Es kann seine ganzen Nöte sagen.
Es ahnt eine Kraft, die hilft sie tragen.

Der Königsdiener erscheint wieder. Er spricht schärfer, drohender, aber noch von ferne her.

Der Herodesdiener: Wo sind die Männer aus Morgenland?
Wie danken sie dem, der sie hergesandt?
Ich forsche — ich suche — nichts ist zu finden!
Wer kann ihre falschen Pläne ergründen?
Wie, wenn sie Herodes zu trotzen wagten?
Wo birgt sich das Kind, von dem sie sagten?
Ei nun, des Königs Geduld ist zu Ende!
Krieger nehmen den Speer in die Hände —
Bethlehems Knaben müssen sterben!
Samt dem Kind mögen alle verderben!
Es gibt jetzt hier kein Säumen und Ruhn!
Es gibt da ganze Arbeit zu tun!

Er verschwindet.

Knabenstimmen: Zerbricht einst die Finsternis auf Erden?
Mag denn einer da Sieger werden?

Gesamtstimmen: Wird dir, Kindlein, auch nichts geschehen,
da so viel böse Mächte umgehen?

Der Engel kommt aus dem Hintergrunde und steht nun hoch aufgerichtet neben Maria.

Der Engel der Bewahrung:

Nein, dem Kindlein wird nichts geschehen!
Gott hat es dazu ausersehen,
zu treiben sein Werk, zu tun seine Tat,
die nichts desgleichen auf Erden hat.

Droht ihm Gefahr in diesem Land,
bringt er es fort mit der eigenen Hand!
Er hat das Geschick der Erde gewendet,
und lässt nicht ab, bis er alles vollendet.

Der Chor kann nun einstimmig das Lied vom Morgenstern singen.

Vers 1: Wie schön leuchtet der Morgenstern . . .

Vers 4: Von Gott kommt mir ein Freudenlicht . . .

Einführung des Rechnens über den Zehner

Von Ernst Kaufmann

Eigentlich üben sich die Erstklässler schon tapfer in dieser schweren Kunst. Besonders gegen Ende des Schuljahres zählen sie in Einerschritten über die Zehnerübergänge so sicher wie innerhalb der Zehner. Dadurch wird zweifellos der Weg zum eigentlichen Rechnen über den Zehner geebnet. Besonders das rhythmisierte Vor- und Rückwärtszählen ergänzt diese vorbereitende Arbeit wesentlich. Nun aber kommt im Verlaufe des zweiten Schuljahres das eigentliche Zu- und Wegzählen und Ergänzen über den Zehner. Gerade weil wir in der ersten Klasse diese Rechnungsart schon weitgehend vorbereitet haben und für die bessern Rechner weiter keine grosse Schwierigkeit mehr besteht, müssen wir uns im Interesse der schwächeren Schüler klar bewusst sein, worin das Neue in der Ausführung dieser Operation besteht. Es handelt sich darum, dass der Schüler, statt wie bisher in mehreren Einerschritten, nun in zwei einzigen Schritten die Zahlenstufe auf- oder niedersteigt. Das Kind soll z. B. rechnen: $7 + 9 = ?$ Zur Erledigung dieser Aufgabe muss es folgende Teiloperationen ausführen:

1. $7 + ? = 10$, also **Ergänzen auf 10**;
2. $9 = 3 + ?$, also **Zerlegen der Einerzahl**;
3. $10 + 6 = ?$

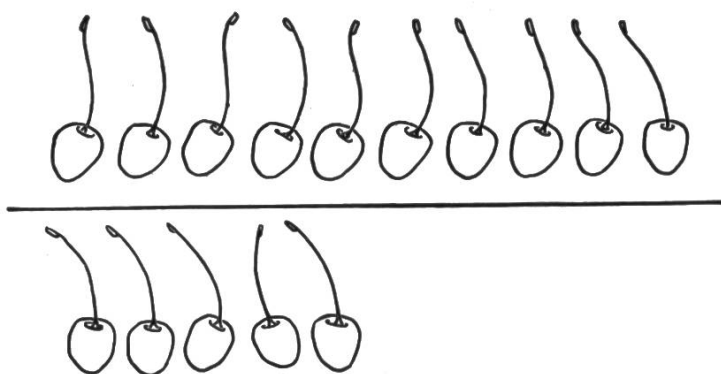
Während die letzte Etappe der Ausrechnung für jeden Schüler sehr leicht ist, verlangen die erste und zweite Stufe schon etwas mehr Anstrengung; die gesamte Ausrechnung aber bedeutet für viele Schüler auf lange Zeit deshalb eine wesentliche Schwierigkeit, weil hier erstmals eine Rechnung in drei Teilrechnungen aufgelöst werden muss, die in innigem Zusammenhang stehen. Je besser nun aber das Ergänzen auf 10 und das Zerlegen der Einerzahl eingeübt worden sind, um so sicherer wird die gesamte Aufgabe gelöst, da der kleine Rechner in diesem Falle die drei Teilaufgaben mehr oder weniger mechanisch löst; dadurch wird er befähigt, seine Aufmerksamkeit

möglichst weitgehend dem eigentlichen Rechnungsgang zu widmen. Es sei daher vorerst einiges über die unbedingt notwendigen Vorarbeiten des Ergänzens und Zerlegens gesagt.

Das Ergänzen auf 10

Vorerst muss der Sinn des Ergänzens jedem Kind klar gemacht werden. Deshalb üben wir das Ergänzen an wirklichen Erlebnissen und an Rechengeschichten, vorerst sogar ohne Berücksichtigung des Ergebnisses. Wir ergänzen die Tinte im Tintenfasschen, den Heftvorrat im Schulschrank, die Stäbchen und Batzen in den Spielschächtelchen der Kinder, die angefangenen Buchstabenreihen und -seiten im Schreibheft usw. Als Bezeichnung für diese Operation wählen wir den Ausdruck »füllen«, ganz voll machen. Später üben wir das gleiche unter Berücksichtigung der Zahlen an wirklichen Dingen: Diese Bankreihe fasst 10 Schüler. Es sind 9 da. Wie viele müssen noch kommen, bis die Bankreihe gefüllt ist? Jedes Kind hat in seiner Spielschachtel 10 Batzen. Nun darf jedes einige davon in die Bank versorgen und die übrigen zum Zählen bereitlegen. Jeder Schüler darf sich nun von seinem Nachbar die ausgelegten Batzen zählen und nachher bestimmen lassen, wie viele Batzen es in der Bank versteckt hat. Zum Ergänzen auf 10 benutzen wir namentlich mit Vorliebe unsere Finger. Vreneli streckt 6 Finger in die Höhe; die übrigen verdecke ich ihm mit meiner Hand oder einem Heft. Ratet wie viele Finger verdeckt sind! Oder auch so: Hansli streckt 3 Finger auf, Bethli 10; wie viele Finger muss Hansli noch aufstrecken, bis er gleich viel hat wie Bethli?

Ebenso üben wir diese Rechnungen an g e z e i c h n e t e n D i n g e n. In die erste Reihe zeichnen wir 10 Kirschen, in die zweite bloss 5. Wieviel müssen wir in der zweiten Reihe nachzeichnen, bis sie auch gefüllt ist?



In gleicher Weise werden diese Übungen an Dingsymbolen und graphischen Symbolen durchgeführt. Die Stäbchen und Batzen stellen uns je nach Belieben Männchen, Bäume, Äpfel, Nüsse usw. dar. Ganz besonders eignet sich dafür wieder das

Zahlbild, da hier das Zehnersystem ja bereits gegeben ist. Wir bemalen z. B. die ersten 5 Ringe rot; das sind 5 Mädchen mit roten Röckchen. Wie viele Mädchen mit blauen Röckchen müssen dazu kommen, bis 10 beisammen sind? Oder wir haben zwei Zahlbildtäfelchen, eines mit 3, das andere mit 10 ausgemalten Ringen. Wie viele Luftballone zählt ihr auf dem zweiten Täfelchen mehr?

Stufenweise gehen wir dann zur Einführung der Ziffergleichung dieser Rechnungsart. Wir zeichnen z. B. 7 Mädchen. Daneben schreiben wir die Zahl 10, also so:



Wie viele Mädchen müssen dazu kommen, bis die Zehnerreihe gefüllt ist? Später lautet die Aufgabe so:

6 + ? = $\begin{matrix} \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc \\ \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc \end{matrix}$ So lösen wir uns sorgfältig von der Darstellung der gezeichneten Dinge und Dingsymbole, bis schliesslich die reine Zifferngleichung beherrscht wird.

Zu **Schnellrechnungen** dieser Rechnungsart eignet sich der Spielwürfel vorzüglich. Um alle Rechnungsmöglichkeiten auswerten zu können, haben wir uns zwei Würfel mit allen Zahlen von 0 bis 10 hergestellt. Jedes Kind darf der Reihe nach mit einem Würfel würfeln. Fritz sollte beim Leiterlenspiel 10 würfeln, um die grosse Leiter hinaufsteigen zu können. Er hat aber bloss 7, wieviel zu wenig? Susi würfelt sogar nur 2, wieviel fehlt ihm bis 10?

Das Zerlegen der Zahlen 1 bis 10

Auch diese Rechnungsart führen wir sorgfältig über die einzelnen Stufen: Rechnen 1. an wirklichen Dingen, 2. an gezeichneten Dingen, 3. an Dingsymbolen, 4. an graphischen Symbolen, und zwar in Reihung und in Form der Zahlenbilder, 5. an vorgestellten Symbolen. Diese Reihenfolge ermöglicht einerseits eine sorgfältige Loslösung von der Anschauung und gibt uns andererseits Gelegenheit, die zu behandelnde Rechnungsart in immer wieder neuer Form darzubieten.

Vorerst üben wir wieder das Zerlegen an wirklichen Dingen ohne Berücksichtigung des Resultates, einzig mit der Absicht, den **Sinn des Zerlegens** zu klären. Eine Anzahl Schüler bilden eine Reihe. Wir trennen sie in 2 Teile. Das gleiche darf jedes Kind an Hand eines Faltschnittes tun. Mit diesem haben wir rasch eine Reihe Männchen dargestellt, die eine lange zusammenhängende Kette bilden. Dann trennen wir die Reihe in 2 Teile, **zerlegen** sie in 2 Spielgruppen.



Für das Rechnen an **gezeichneten Dingen** bietet sich eine Fülle von Möglichkeiten, je nach der Jahreszeit oder Nähe eines Festes: Mir hat der Osterhase 6 Eier gebracht, rote und blaue, wieviel von jeder Sorte können es sein? Auf einem Zweig des Christbaumes stehen 8 Kerzen, weisse und rote, wieviel von jeder Sorte? Im Garten stehen im ganzen 9 Johannisbeersträucher und -bäumchen, nämlich 6 Sträucher, wie viele Bäumchen?

Beim Rechnen mit **Dingsymbolen** und **graphischen Symbolen** zerlegen wir z. B. 8 Batzen in 5 rote und 3 schwarze Kirchen, 10 Stäbchen in 6 Apfel- und 4 Birnbäume usw. Bei den

Zahlenbildern untersuchen wir, auf welche verschiedenen Arten wir z. B. die Zahl 9 in zwei Farben anlegen können. Die Zifferngleichung führen wir auf gleiche Weise ein wie beim Ergänzen, z. B.:

$$1. \begin{array}{ccc} \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bullet \\ \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc & \bullet \end{array} = \begin{array}{ccc} \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc \\ \bigcirc & \bigcirc & \bigcirc \end{array} + \begin{array}{c} \bullet \\ \bullet \end{array}$$

$$8 = 6 + 2$$

$$2. \begin{array}{cc|c} \bigcirc & \bigcirc & \bullet \\ \bigcirc & \bigcirc & \bullet \end{array} \quad 3. \begin{array}{ccc} \bigcirc & \bullet & \bullet \\ \bigcirc & \bullet & \bullet \end{array} = 2 + 3$$

$$6 = 4 + 2$$

Für das Schnellrechnen verwenden wir wieder zahlreiche Rechengeschichtchen: Nelli hat mit beiden Spielwürfeln zusammen 9 gewürfelt, wieviel mit jedem? Hans hat in beiden Hosentaschen 10 Nüsse verteilt, wieviel in jeder?

Fritz und Bethli haben zusammen 7 Äpfel; wie viele hat jedes?

Später lassen sich diese Zerlegungsübungen leicht auf die folgenden Zehner übertragen, wie auch das Ergänzen auf die folgenden Zehner sicher bald mehr Vergnügen als Mühe bereitet:

$$\begin{array}{llll} 8 = 5 + & 6 = 4 + & 5 + & = 10 & 2 + & = 10 \\ 18 = 15 + & 26 = 24 + & 15 + & = 20 & 32 + & = 40 \\ 28 = 25 + & 46 = 44 + & 45 + & = 50 & 12 + & = 20 \\ 38 = 35 + & 16 = 14 + & 25 + & = 30 & 42 + & = 50 \end{array}$$

Durch solche Aufgabengröppchen wird das Kind spielend in das Wesen des Zehnersystems eingeführt.

Das Zu- und Wegzählen mit Überschreiten des Zehners

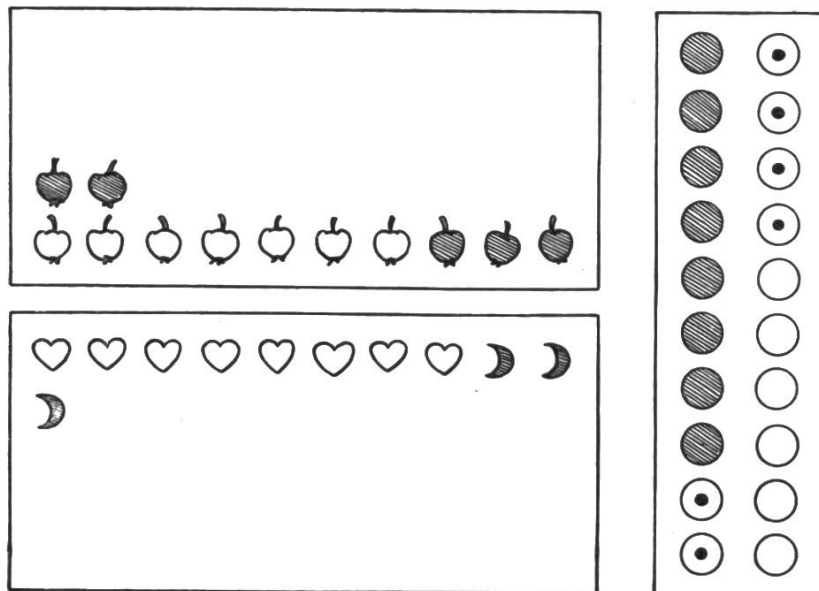
Zur Einführung der neuen Rechnungsart hat uns der Sämi (unser Fruchthändler) eine Anzahl Orangen, sowie ein Ausstellgitter geliefert. Wir wollen heute dem Sämi Orangen ausstellen helfen. Er hat 8 Früchte ausgestellt. Wir geben ihm noch 4. Wie viele hat er jetzt? Wie habt ihr das gerechnet? Die meisten haben weitergezählt: 9, 10, 11, 12. Jetzt stellt aber Sämi die Orangen so aus, dass immer 10 in einer Reihe Platz haben. Wie macht er es jetzt? Eines der Kinder spielt jetzt den Sämi. Nachdem es 8 Orangen ausgestellt hat, nimmt es weitere 4. Es sieht, dass in der ersten Reihe noch 2 Platz finden bis 10, dass von den 4 2 übrig bleiben, die in die 2. Reihe gelegt werden = 12.

Wer versucht eine weitere solche Rechnung? Die Kinder dürfen nun selbständig Aufgaben stellen und sie selber am Fruchtkorbchen ausführen oder einen Mitschüler aufrufen, die Aufgabe zu lösen.

Zählt mir auf, was man weiter so in Zehnerreihen legen oder stellen kann! Äpfel in Torfmull, Datteln in Schächtelchen, Eier in den Ständer, Krämlein auf ein Blech, Brote auf das Tablar usw. Auf der Rückseite der Wandtafel sind einige solcher gezeichneter Rechnungen bereit, die wir nun besprechen.

Dorli darf noch 5 weitere Äpfel in den Torfmull legen. Wie machst du das? Greteli darf 3 weitere Krämlein auf das Kuchenblech bringen; Seppli darf noch 6 Eier in den Ständer stellen usw.

Einige solcher Rechnungen werden von den Schülern in das Heft ge-



zeichnet. Allenfalls bietet sich hier eine willkommene Gelegenheit zu einer kleinen lustbetonten Hausaufgabe, indem die Kinder zu Hause eine Anzahl weiterer Krämlein, Eier, Äpfel dazu malen dürfen und in der morgigen Rechenstunde ihren Mitschülern gegenseitig Aufgaben stellen.

In den spätern Rechenstunden, da uns die Früchte nicht mehr zur Verfügung stehen und die neue Rechnungsart trotzdem tüchtig geübt werden muss, bieten uns die Stäbchen und Batzen als Dingsymbole wieder einen willkommenen Ersatz.

Die Zahlbildertafel erfährt nun ausgiebigen Gebrauch. 8 rot bemalte Batzen stellen 8 Mädchen in roten Röckchen dar. Es kommen 6 mit gelben Röckchen dazu. 7 Batzen sind 7 mit Sirup gefüllte Becherchen. Es kommen noch 5 Kinder, für die wir weitere 5 Becherchen brauchen. 9 Tellerchen sind mit Heidelbeerbrei gefüllt. Wir brauchen noch weitere 6 Tellerchen. Usw.

Nachdem die neue Rechnungsart eine Zeitlang geübt worden ist, folgt die Aufteilung der Klasse in drei Leistungsgruppen, und zwar mit der Aufforderung: Wer es noch nötig hat, zeigt mit dem Deckblatt jede Rechnung; wer es wagt, darf das Deckblatt weglegen und die Rechnung bloss ablesen; wer ein ganz tüchtiger Rechner ist, legt auch das Zahlbild in die Bank und stellt sich die Aufgabe vor.

Auf gleiche Weise wird später das Zuzählen über den zweiten und die weitem Zehner eingeführt, und zwar je nach der Leistungsfähigkeit der Klasse nicht zu spät, um den bessern Rechnern weitere Anregungen zu bieten.

Besonderes Vergnügen bereitet das Abzählen über den Zehner, da wir hier dem Sämi Orangen verkaufen helfen dürfen. Jedes Kind begreift sofort, dass er, wenn er von 12 Orangen 3 verkaufen will, eben zuerst die 2 aus der obern Reihe wegnimmt und dann von der untern noch eine. Gleich verhält es sich mit den Schachteln, die er in Zehnergruppen aufgeschichtet hat, wo wir stets zuerst eine Schicht fertig wegräumen, bevor wir eine andere angreifen usw.

Sind wir hier von der Veranschaulichung bis zur Endstufe des abstrakten Rechnens gelangt, so wollen wir nicht versäumen, die Zifferngleichung auch in dieser Form ausführen zu lassen:

- 15 Bei der Einführung des schriftlichen Abzählens kommt den
 — 6 Schülern diese Form bereits vertraut vor, so dass sie nicht
 = 9 gleichzeitig mit der neuen Rechnungsart auch noch eine neue
 — Darstellung kennen lernen müssen.

Das Ergänzen über den Zehner

Dies ist eine Rechnungsart, die zuweilen etwas zu kurz kommt und doch eine überaus grosse Bedeutung hat, da sie beim schriftlichen Abzählen in der Ergänzungsform eigentlich die Hauptschwierigkeit bedeutet. Hat der Drittklässler die Technik des ergänzenden Abzählens einmal richtig erfasst, so wird ihm diese Rechnungsart geradezu spielend leicht gehen, wenn er das Ergänzen über den Zehner richtig gelernt hat. Es ist daher sehr zu empfehlen, das Ergänzen über den Zehner schon in der 2. Klasse tüchtig zu üben, diese Rechnungsart aber auch in der 3. Klasse in Verbindung mit dem schriftlichen Abzählen noch weiter sorgfältig zu pflegen. An praktischen Beispielen fehlt es sicher auch hier nicht: Der Vater hat bereits 7 Bohnenstangen gesteckt, in diesem Beet sind aber 16 Bohnenlöcher; die Schulhaustreppe in den 1. Stock zählt 14 Stufen, ich stehe auf der 9. Stufe; 8 Buben haben ihre Arbeit fertig, es sind im ganzen aber 15; Hans hat 7 Kaninchen in den Stall eingebracht, er hat im ganzen aber 13 usw.

Wertvoll ist ferner die häufige Gegenüberstellung einer Aufgabe in Form des Abzählens und des Ergänzens, z. B.:

$$14 - 8 = ? \qquad 8 + ? = 14$$

Die Schüler begreifen alsdann den innigen Zusammenhang dieser beiden Rechnungsarten. Sie werden dadurch befähigt, später die eine Ausrechnungsart für die andere einzusetzen, wenn sich dies als empfehlenswert erweist. Zudem begreifen sie dann um so leichter, wieso das schriftliche Abzählen in Form des Ergänzens ausgeführt werden kann.

Erfindungsübungen im Gesangunterricht der Elementarschule

Von Rudolf Schoch

Kinder stecken voller Melodien. Das werden mir nicht alle Lehrer glauben. Und doch ist es wahr. Selbstverständlich ist nicht jeder Erstklässler ein kleiner Komponist. So ohne weiteres fliesst der Liederstrom nicht. Aber unter ermutigender Führung erwachen die meisten Kinder und freuen sich, dass sie auch in der Schule frei singen dürfen, wie sie es zu Hause und auf der Strasse schon hundertmal getan haben. Da trällert das Vreneli beim Posten ein bekanntes Liedchen vor sich hin. Und wie die erste Strophe fertig ist, hängt es gleich ein eigenes »Schwänzchen« an. Wenn Heiri auf dem Weg zur Gross-

mutter ist, pfeift er vergnügt. Bald ist es eine Liedweise, bald der Anfang eines Stückes, das er im Radio schon so oft gehört hat. Dann verliert er den richtigen Faden, lässt sich aber nicht stören, sondern fügt keck eine eigene »Komposition« hinzu. Das einmal kann man schon aus dem Ablauf der Melodie auf die Herkunft schliessen, ein andermal verrät der Rhythmus, dass er kurz vorher einer Militärmusik gelauscht hat. Hans aber macht es noch anders. Er sagt im Gehen einen Kindervers, zuerst nur leise. Dann aber tritt er fester auf und lauter klingen die Worte. Zuletzt aber bekommen sie Leben und lustig tanzen die Töne, die er dem Sprüchlein mitgibt.

Durch sein Verhalten deutet uns das Kind den Weg, den wir zu gehen haben, wenn wir es zu Erfindungsübungen anspornen wollen. Es muss vorerst viele Lieder kennen lernen. Darum singen wir zunächst Dutzende von kleinen Weisen, bei allen möglichen Gelegenheiten: eingebaut in unsere Lektionen und eingestreut in den Gesamtunterricht, zum Glück aber noch nicht in gesonderten Gesangstunden. An diesen Melodien schult das Kind sein Ohr und erwacht zur Freude am Singen.

Das Kind sollte über die selbstgesungenen Lieder hinaus noch viele Melodien zu hören bekommen. Der Lehrer wird nie alle Lieder, die zu einem Thema passen, mit der Klasse singen können. Er versäume aber nicht, einzelne den Kindern vorzusingen, möglichst wiederholt vorzusingen. Ist er ein guter Spieler, wird er auf Klavier oder Geige, auf Laute oder Flöte den Kindern vorspielen, einen Marsch, einen Morgenruf, einen Tanz oder eine Nachtmusik. Die Schüler werden es ihm danken. Kleine Stücklein leisten dabei den bessern Dienst als umfangreiche Werke. Die ganze Klasse wird mit der Zeit für Musik empfänglich und aufgeschlossen.

Und dann erscheint plötzlich der Augenblick, da ein lustiger Kinder-vers die Klasse zum Lachen gebracht hat. »Das sollten wir eigentlich singen«, sagt der Lehrer und fängt gleich an. Aber er singt nur die erste Halbzeile. »Wer hilft mir weiter?« fragt er die Kinder. Vielleicht meldet sich niemand. Der Lehrer aber kennt seine Singvögelein aus dem bisherigen Unterricht schon gut und fordert ein begabtes Mädchen auf: »Komm, wir singen den Anfang nochmals zusammen. Dann fällt dir schon ein, wie es weiter gehen kann.« Sicher findet sich dann ein Schüler, der etwa so fortfährt:

Lehrer:

Schüler:



Ei - er - öhr - li bli - bed murb bis zum letsch - te Fet - ze.

Lehrer oder Schüler:

Schüler:



Chin - de gö - mer jetz i d' Schuel; a - ber nüd go schwät - ze.

Vielfache Erfahrung in verschiedenen Klassen zeigt immer wieder, dass die Schüler eine solche Melodie sofort aufgreifen, mitsingen und behalten. Bei jeder Gelegenheit versuchen wir uns nun in der Vertonung solcher Verschen. Manchmal gebe ich sie sogar den Kindern als freiwillige, zusätzliche Hausaufgabe und bin jedesmal erstaunt, wie gut, wie geschlossen und abgerundet die Melodien sind, welche die Schüler bringen. Gerade dass die Wendungen so gut fließen, ist ein Zeichen dafür, dass sie natürlich empfunden sind.

Es mag auf den ersten Blick scheinen, dass das Singen von eigenen Melodien aus dem Stegreif das Schwierigste sei und eigentlich schon das Ziel unserer Arbeit auf diesem Gebiet bedeute. Dies ist aber keineswegs der Fall.

Wenn der systematische Gesangunterricht einsetzt, musizieren wir zuerst nur mit den Dreiklangtönen und versuchen auf alle möglichen Arten, in ihrem Klang heimisch zu werden. Schon wenn wir erst die Töne

so mi (5—3)

kennen, suchen wir passende Rufe:



Hans - lil Hei - ril Chunsch du gli? I - ne - chol

Bei drei Tönen (so mi do) heisst es:



Muet - ter, wo bischt du?

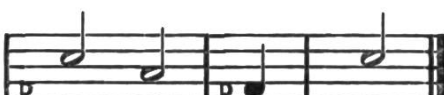
Grit - li, bischt fer - tig?



Wir horchen auch auf den Sprung ^{so} do und singen:

Stand ufl
Chumm her!

Bei diesen Übungen achte man schon auf eine sinngemässe Betonung:



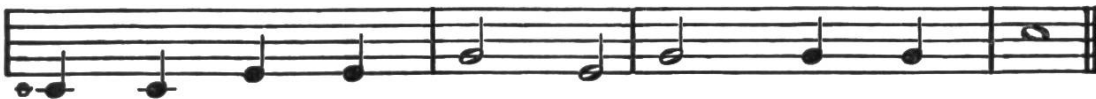
Hei - chol Chumm hei!

Texte und Motive der beiden Beispiele können nicht vertauscht werden. Rufe dieser Art machen oft mehr Mühe als die Vertonung eines Versleins. Begreiflicherweise. Die Phantasie des Kindes wird eben durch den Sprachrhythmus eines Reims schon stark angeregt. Die rhythmische Gestaltung ergibt sich fast von selbst. Die Betonung ist eindeutig. So sind wesentliche Momente schon gegeben, während im Ruf aus dem Alltag diese Hilfen oft weniger klar hervortreten.

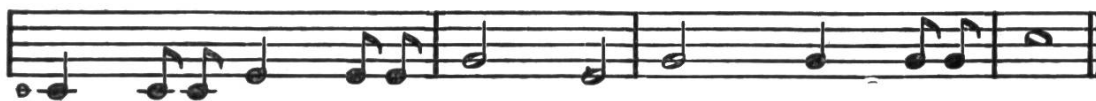
Mit jedem neueingeführten Tone ergeben sich neue Aufgaben. Der Umgang mit den um das obere do erweiterten Tönen des Grunddreiklangs regt uns an, Posthornrufe in allen Tonarten und Taktarten zu erfinden. Wir versuchen auch, passende Texte zu unterlegen. Manchmal schaffen wir zuerst den Text und geben ihm eine Melodie.

Vielleicht ist unterdessen die Klasse schon so weit gefördert, dass sie eine gegebene Melodie rhythmisch oder tonlich verändert.

Lehrer:



1. Schüler:



2. Schüler:



3. Schüler:



Die Bildung von Variationen ist eine ausgezeichnete Übung und schärft die Aufmerksamkeit ungemein. Nach der Niederschrift, die durch den Lehrer, in gemeinsamer Klassenarbeit oder durch gute Schüler erfolgt, ergibt sich auch die Möglichkeit, eine Variation herauszugreifen und die Klasse finden zu lassen, welche Zeile soeben gesungen, mit Handzeichen gezeigt, geklatscht wurde. Solche Veränderungen sollten schon in den ersten Gesangstunden vorgenommen werden. Kennt der Schüler auch erst so mi do in halben und Viertelnoten, kann er damit doch schon eine Unmenge kleiner Melodien bilden.

Will dem Schüler nichts einfallen, singt der Lehrer selber einen oder zwei Takte weit. Sofort sind dann die Kinder in der Lage, in ähnlicher Art weiterzufahren. Man kleide alle Übungen sofort in eine bestimmte Taktform. Dies bedeutet eine Erleichterung.

Eine Erfindungsaufgabe möchte ich auch die Übung nennen, zu einem gegebenen Rhythmus passende Texte zu suchen:



Hans - li komm!

Grit - li schweig!

Usw.



Kommst du heu - te a - bend?

Gib mir dei - nen Schlitten!

Usw.

Diese Übungen lassen sich bei allen neu auftauchenden rhythmischen Formen einflechten und leisten ganz besonders wertvolle Dienste bei der Einprägung von Notenwerten, die dem Schüler weniger leicht fallen, wie etwa der punktierten Achtel- mit nachfolgender Sechzehntelnote:



Sei doch nicht so stolz!



Wir dringen noch tiefer in musikalische Geheimnisse ein, wenn wir versuchen, nicht nur einem Rhythmus, sondern einer Melodiewendung einen Text zu unterlegen:



Komm her zu mir! Heut' ist es schön.

Sei end-lich still! Wer kommt zu mir?

Den Ängstlichen zeigen wir, dass auch sie Töne finden können. Wir lassen eine angefangene Melodie zu Ende führen und können dabei die Anforderungen steigern, indem wir zunächst nur einen oder zwei Töne, später ganze Takte offen lassen.

Setze den Schlusston ein!



Es fehlen mehrere Töne



Es sei hier nun noch zusammengefasst, auf wie mannigfaltige Art die Erfindungsübungen gestaltet werden können.

1. Am leichtesten ist es, die Übungen einfach auf neutralen Silben,

die zugleich ausgezeichnete Stimmbildungssilben sind, zu singen (la, na, su, mo, no, ri, ngo usw.).

2. Der Lehrer singt einen Vordersatz auf Stufensilben und zeigt gleichzeitig mit der Wandernote; der Schüler singt:

a) erstmals auf neutrale Silben und erst in der Wiederholung mit Stufensilben zu Ende,

b) sofort auf Stufensilben,

c) sofort auf Stufensilben und gleichzeitig mit der Wandernote zeigend.

3. Um das innere Hören zu schulen und zu kontrollieren, zeigt der Lehrer den Vordersatz mit Handzeichen oder mit der Wandernote, ohne zu singen. Der Schüler bildet den Schluss ebenfalls stumm und beweist so seine Fähigkeit der Tonvorstellung.

4. Die Übungen werden auf einen Text gesungen.

5. Alle Übungen können auch vom Notenbild der Wandtafel ausgehen und dort singend, stumm, mit der Wandernote zeigend, mit neutralen Silben, auf Stufensilben oder Text zu Ende gesungen werden. Im Liedgesang weisen wir immer wieder auf die Übereinstimmung von Sprachrhythmus und Melodie hin, auf den ruhigen Gang eines Abendliedes und das Hüpfende einer Tanzweise. Kommen dann die Erfindungsübungen hinzu, vermögen die Schüler mit der Zeit zu einfachen Versen recht gefällige Melodien *b e w u s s t* zu gestalten. Hier ein Beispiel (aus einer 3. Klasse von Herrn Heinrich Leemann, Zürich-Höngg):

Am Bränneli



Am Brün - ne - li, am Brün - ne - li, da stah't en Bir - li-



baum, und wenn die Bir - li rif sind, so chüech-let eu - se - ri Frau.



Eu-se - ri Frau hät chüech-let, hät hun - dert - sib - ni gmacht. Und



wenn mer al - li es - sed, so häm - mer nüt meh z'Nacht.

Volksmund

Wer mit seiner Klasse Erfindungsübungen treibt, wird eines Tages bei einer Vomblattübung plötzlich erschrecken. Es kann gar leicht geschehen, dass die Kinder, die sonst schon recht gut treffen, auf einmal seelenruhig eine Melodie nach unten führen, während doch das Notenbild eine aufwärtssteigende Linie anzeigt. Warum das? Ganz sicher singen die Kinder eine natürlich klingende Weise, so dass die von ihnen gesungene Wendung mindestens so gut in den ganzen Ablauf hineinpassen würde, wie die gedruckt vorliegende Form. Hoffentlich entdeckt der eine oder andere Schüler den Fehler sofort. Wenn nicht, weisen wir auf den Fehler hin, indem wir die Klasse auffordern, die Stelle nochmals ganz langsam durchzusummen. Allenfalls singt auch der Lehrer auf gleich fehlerhafte Art, wie es die Schüler taten und lässt sie kontrollieren, ob er wirklich notengetreu wiedergebe, was im Buche oder an der Tafel steht. So ist aus einem Fehler eine neue Übungsgelegenheit geworden. Der Lehrer braucht sich darum über eine solche Entgleisung nicht zu ärgern. Er kann sich vielmehr freuen, über das gute Melodiegefühl seiner Klasse.

Aus eigener Erfahrung möchte ich davor warnen, selbstgefundene Weisen zu früh von den Kindern im Notenbild festhalten zu wollen. Auch musikalisch begabte Schüler haben auf der Elementarstufe mit der Notierung so viel zu tun, dass die Phantasietätigkeit darob verkümmert. Es ist wie mit dem Aufsatzschreiben: lieber auf lebendiges, gutes Erzählen von Erlebnissen Gewicht legen als auf zu frühe schriftliche Darstellung. Es ist wichtiger, dass der Schüler im Musizieren seine Natürlichkeit und Ungezwungenheit behält, als dass der Lehrer sich mit den fein säuberlich aufgeschriebenen Liedchen brüstet. Lieber Dutzende von Melodien trällern, als nur eine einzige aufschreiben. Es ist bedeutsam, dass das Kind sein Melodiegefühl durch häufiges Selberfinden schult, aber unwesentlich, ob es auf dieser Stufe von der Sache auch schon zum Zeichen kommt.

Zum Schlusse sei nur noch beigefügt, dass die Erfindungsübungen nie längere Zeit in Anspruch nehmen. Sie bilden auch nicht ein Gebiet für sich, sondern tauchen auf in Verbindung mit dem Vomblattsingen von Liedern und als Teil der Schulung zum innern Hören. Oft genügt es, von einem neuen Liede nur den ersten Melodiebogen zu singen oder anzuschreiben; der folgende Abschnitt wird von den Schülern dann ganz richtig gebildet und bleibt auch sofort im Gedächtnis haften.

Erfindungsübungen helfen vor allem mit, das Kind musikalisch beweglich zu machen und bilden darum eine gute Voraussetzung nicht nur für den weitem Gesang-, sondern auch für den Instrumentalunterricht. Am Beispiel des Klavierunterrichtes sei das gezeigt. Hier wird heute an die Lieder und Melodien angeknüpft, die das Kind bereits kennt. Diese werden aus dem Gedächtnis auf das Instrument übertragen und schon am Anfang in verschiedenen Tonarten gespielt. Das Kind versucht eine Begleitung in gebrochenen Akkorden oder erfindet eine Gegenstimme. Der Sinn für Melodiebildung und -gliederung hilft beim Phrasieren. Verse werden vertont, eigene Gedichte in Musik gesetzt, Vorgespieltes aus dem Gedächtnis wiedergegeben.

Dem Schüler gibt man einen Rhythmus; daraus formt er einen Marsch, einen Walzer. Freude, Trauer, Scherz, Hoffnung sucht er am Instrument auszudrücken. *) Diese wenigen Andeutungen mögen zeigen, dass es auch der Musiker zu schätzen weiss, wenn wir Erfindungsübungen pflegen. Die grösste Freude aber bereiten wir dem Kinde selbst. Seine strahlenden Augen sind uns Zeuge dafür, wie gerne es im Reich der Töne auf Entdeckungsreisen geht.

Noch etwas Zahlenturnen Von Heinrich Brühlmann

Emil Meister hat im Septemberheft 1941 dieser Zeitschrift gezeigt, wie mit Hilfe der binomischen Quadrate gewisse Quadratzahlen viel schneller gefunden werden können als auf dem gewöhnlichen Wege der Multiplikation. Wir möchten die Beispiele des Schnellrechnens noch um einige vermehren.

Wir setzen voraus, dass die Quadratzahlen von 1—20 oder bis 25 fest im Gedächtnis sitzen. Auf Grund der Formeln $(a+b)^2$ und $(a-b)^2$ lassen sich leicht auch grössere Quadratzahlen rasch bestimmen. Wir schreiben die Grundzahlen untereinander, die Zehner entsprechen a, die Einer b.

ab Wir sehen sofort, dass die Zehner zusammenge-
 $32 \left. \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\} \times$ zählt = 2a, mit dem Einer vervielfacht, = 2ab ergeben;
in nebenstehendem Beispiel also $6 \cdot 2 = 12$.

$$\begin{array}{r} a^2 = 9 \quad \text{Hunderter} \quad \text{Die Nullen braucht man nicht anzuschreiben.} \\ 2ab = 12 \quad \text{Zehner} \\ b^2 = \quad 4 \quad \text{Einer} \\ \hline 1024 \end{array}$$

Haben die Schüler einmal auf Grund einiger Beispiele die Berechnung von $2ab = \text{Summe der Zehner mal Einer}$, erfasst, so finden gewandte Kopfrechner das Ergebnis oft blitzschnell ohne Anschreiben der einzelnen Summanden:

$$\begin{array}{r} 43^2 = 1849 \quad 16 \quad 54^2 = 2916 \quad 25 \quad 73^2 = 5329 \quad 49 \\ \quad \quad 24 \quad \quad \quad \quad 40 \quad \quad \quad \quad 42 \\ \quad \quad \quad 9 \quad \quad \quad \quad 16 \quad \quad \quad \quad 9 \quad \text{usw.} \end{array}$$

Ist die Einerstelle grösser als 5, so gehen wir von der Formel für $(a-b)^2$ aus.

$$39^2 = (40 - 1)^2 \quad \begin{array}{r} a^2 + b^2 = 1601 \\ 2ab = \quad 8 \\ \hline 1521 \end{array} \quad \text{Wir schreiben zuerst die Summe beider Quadratzahlen an und zählen hievon das doppelte Produkt der Grundzahlen ab.}$$

$$\begin{array}{r} 48^2 = 2304 \quad 2504 \quad 57^2 = 3249 \quad 3609 \quad 78^2 = 6084 \quad 6404 \\ (50 - 2)^2 \quad \quad 200 \quad (60 - 3)^2 \quad \quad 36 \quad (80 - 2)^2 \quad \quad 32 \\ \quad \quad \quad 2304 \quad \quad \quad \quad 3249 \quad \quad \quad \quad 6084 \end{array}$$

*) Leser, die sich für eine Vortragsübung interessieren, an der Lehrproben obgenannter Art gezeigt werden, sind freundlich eingeladen, ihre Adresse an die Vereinigung für Hausmusik, Bahnhofstrasse 33, Zürich 1, zu melden.

Gehen die Zahlen über 100 hinaus, so zerlegen wir folgendermassen:

$$114^2 = (110 + 4)^2 = 121 \qquad 156^2 = (160 - 4)^2 = 25616$$

a	b
11 4	88
11 4	16
<hr/>	
12996	

128
<hr/>
24336

Ist ferner z. B. das Quadrat von 37 bekannt, so können wir nach der Formel $(a \pm b)^2$ auch leicht die Quadrate von 371, 372, 373 usw., ebenso von 369, 368, 367 usw. berechnen:

$$37^2 = 1369 \quad 372^2 = (370 + 2)^2 = 1369 \quad 368^2 = (370 - 2)^2 = 136904$$

1 48
4
<hr/>
138 384

1 48
<hr/>
135 424

Andererseits ergeben sich die Quadrate von 237, 337, 437, 537 usw.

aus z. B. $(300 + 37)^2 = 90\,000$ $(500 + 37)^2 = 25$

22 200
1 369
<hr/>
113 569

37
1 369
<hr/>
288 369

Für 754^2 z. B. lässt sich 75^2 ja sofort anschreiben:

562 5
6 00
<hr/>
16
<hr/>
568 516

Eine bedeutende Hilfe für das Einprägen und Berechnen der Quadratzahlen im ersten Hundert liefert folgende Übersicht:

r	r ²	r	r ²	r	r ²	r	r ²
0	00	↑ 50	2500	↓ 50	2500	100	10000
1	01	49	2401	51	2601	99	9801
2	04	48	2304	52	2704	98	9604
3	09	47	2209	53	2809	97	9409
4	16	46	2116	54	2916	96	9216
5	25	45	2025	55	3025	95	9025
6	36	44	1936	56	3136	94	8836
7	49	43	1849	57	3249	93	8649
8	64	42	1764	58	3364	92	8464
9	81	41	1681	59	3481	91	8281
10	100	40	1600	60	3600	90	8100
11	121	39	1521	61	3721	89	7921
12	144	38	1444	62	3844	88	7744
13	169	37	1369	63	3969	87	7569
14	196	36	1296	64	4096	86	7396
15	225	35	1225	65	4225	85	7225
16	256	34	1156	66	4356	84	7056
17	289	33	1089	67	4489	83	6889
18	324	32	1024	68	4624	82	6724
19	361	31	961	69	4761	81	6561
20	400	30	900	70	4900	80	6400
21	441	29	841	71	5041	79	6241
22	484	28	784	72	5184	78	6084
↓ 23	529	↑ 27	729	↓ 73	5329	↑ 77	5929
24	576	26	676	74	5476	76	5776
↓ 25	625	↑ 25	625	↓ 75	5625	↑ 75	5625

Wir ersehen hieraus, dass sich die letzten zwei Stellen der Quadratzahlen im ersten Hundert viermal wiederholen, von 1—25 und von 51—75 jeweilen in aufsteigender Reihe, von 25—50 und von 75—100 jeweilen in absteigender Reihe. Diese Erkenntnis erlaubt uns, die Quadratzahlen der Reihe nach ohne Mühe zu bestimmen. Es lassen sich auch einzelne Gruppen wie die Quadratzahlen von 51—60 oder rückwärts von 50—40 leicht erlernen.

Ferner fallen auf:

$15^2 = 225$	$45^2 = 2025$	$75^2 = 5625$
$25^2 = 625$	$55^2 = 3025$	$85^2 = 7225$
$35^2 = 1225$	$65^2 = 4225$	$95^2 = 9025$

Die letzten zwei Ziffern sind immer 5^2 , die vorderen beiden ergeben stets das Produkt von (15) $1 \cdot 2$; (25) $2 \cdot 3$; (35) $3 \cdot 4$; (45) $4 \cdot 5$; (55) $5 \cdot 6$ usw.

Beweis: In $a+b$ sei $b=5$, a hat den Wert als Zehner, deshalb
 $(a+b)^2 = (10a+5)^2 = 100a^2 + 2 \cdot 5 \cdot 10a + 25$
 $= 100a(a+1) + 25$

Der Faktor 100 entspricht dem Stellenwert der Hunderter. Diese bestehen immer aus dem Produkt $a(a+1)$. Demnach

$a=4$ $45^2 = 4 \cdot 5$ Hunderter + 25, also 2025
 $a=7$ $75^2 = 7 \cdot 8$ Hunderter + 25, also 5625 usw.

Diese Erkenntnis erlaubt uns, die Quadratzahlen von 15, 25, 35, 45 usw. augenblicklich zu nennen. Davon ausgehend ist

$26^2 = (25+1)^2 = 625$	$24^2 = (25-1)^2 = 625$	$37^2 = (35+2)^2 = 1229$
50	50	140
1	576	1369
676		

$43^2 = (45-2)^2 = 2029$
 $\quad \quad \quad 180$
 $\quad \quad \quad \hline 1849$

Nun brauchen wir auch die Anwendung des dritten binomischen Sonderfalls $(a+b)(a-b) = a^2 - b^2$ nicht nur auf Zahlenpaare zu beschränken, die gleich weit von einem ganzen Zehner entfernt stehen wie $43 \cdot 37$, $56 \cdot 64$, $124 \cdot 116$, sondern wenden ihn auch auf Zahlenpaare an, die gleich weit von einem halben Zehner entfernt sind: $26 \cdot 24$, $33 \cdot 37$, $48 \cdot 42$ usw.

$24 \cdot 26 = 25^2 - 1 = 624$ $48 \cdot 42 = 45^2 - 3^2 = 2025 - 9 = 2016$

Emil Meister hat auch gezeigt, wie die Quadratzahlen von Zahlen in der Nähe von 100, 50 und 500 rasch angeschrieben werden können. Wir wollen auch dieses Verfahren aus der allgemeinen Formel $(a \pm b)^2$ ableiten und dadurch dem Schüler Verständnis und Sicherheit in der Anwendung verschaffen. Wir kommen so zwar zu einer etwas abweichenden Rechnungsweise.

In $(a \pm b)^2$ sei $a = 100$
 $(100 \pm b)^2 = 100^2 \pm 200b + b^2 = 100(100 \pm 2b) + b^2$

Hier ist der Faktor 100 wiederum das Zeichen für den Stellenwert des Klammerinhalts als Hunderter. Demnach

$$107^2 = 11\,449 \quad 100(100 + 2 \cdot 7) + 49 \quad 96^2 = 9216 \quad 100(100 - 2 \cdot 4) + 16$$

$$84^2 = 7056 \quad 100(100 - 2 \cdot 16) + 16 = 68$$

$$\begin{array}{r} 256 \\ \hline 7056 \end{array}$$

$$135^2 = 170 \quad \text{oder } 169 \text{ aus } (130 + 5)^2$$

$$\begin{array}{r} 1225 \\ \hline 18225 \end{array} \quad \begin{array}{r} 130 \\ 25 \\ \hline 18225 \end{array}$$

$$a = 50 = \frac{100}{2}$$

$$\left(\frac{100}{2} \pm b\right)^2 = \frac{100^2}{4} \pm 2 \cdot \frac{100}{2} b + b^2 = 100 \left(\frac{100}{4} \pm b\right) + b^2 = 100(25 \pm b) + b^2$$

$$53^2 = 2809 \quad 100(25 + 3) + 9 \quad 46^2 = 2116 \quad 100(25 - 4) + 16$$

$$64^2 = 39 \quad 100(25 + 14) + 196 \quad 32^2 = 7 \quad 100(25 - 18) + 324$$

$$\begin{array}{r} 196 \\ \hline 4096 \end{array} \quad \begin{array}{r} 324 \\ \hline 1024 \end{array}$$

$$a = 1000$$

$$(1000 \pm b)^2 = 1000^2 \pm 2000b + b^2 = 1000(1000 \pm 2b) + b^2$$

Hier entspricht der Faktor 1000 dem Stellenwert des Klammerinhalts als Tausender. Praktisch kommen nur Zahlen unter 1000 in Frage.

$$987^2 = 974\,169 \quad 1000(1000 - 2 \cdot 13) + 169 \quad 955^2 = 910$$

$$\begin{array}{r} 2\,025 \\ \hline 912\,025 \end{array}$$

$$a = 500 = \frac{1000}{2}$$

$$\left(\frac{1000}{2} \pm b\right)^2 = \frac{1000^2}{4} \pm 2 \cdot \frac{1000}{2} b + b^2 = 1000 \left(\frac{1000}{4} \pm b\right) + b^2$$

$$= 1000(250 \pm b) + b^2$$

$$517^2 = 267\,289 \quad (250 + 17)1000 + 289$$

$$479^2 = 229\,441 \quad (250 - 21)1000 + 441$$

$$585^2 = 335 \quad (250 + 85)1000 + 7225 \quad \text{oder } = (580 + 5)^2 = 336\,4$$

$$\begin{array}{r} 7\,225 \\ \hline 342\,225 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 5\,80 \\ 25 \\ \hline 342\,225 \end{array}$$

$$445^2 = 195 \quad (250 - 55)1000 + 3025 \quad \text{oder } = (400 + 45)^2 = 16$$

$$\begin{array}{r} 3\,025 \\ \hline 198\,025 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 36\,0 \\ 2\,025 \\ \hline 198\,025 \end{array}$$

Die beiden Rechenverfahren können gegenseitig zur Probe für die Richtigkeit verwendet werden.

Der Schüler braucht sich also nur die verschiedenen Formeln für

$$a = 100: \quad 100(100 \pm 2b) + b^2$$

$$a = 50: \quad 100(25 \pm b) + b^2$$

$$a = 1000: \quad 1000(1000 \pm 2b) + b^2$$

$$a = 500: \quad 1000(250 \pm b) + b^2$$

einzuprägen, um dieses abgekürzte Verfahren mit Sicherheit und Verständnis anzuwenden. Die Formeln lassen sich jederzeit leicht wieder ableiten.

Es braucht nicht erst besonders betont zu werden, dass dieses Schnellrechnen nur durch fleissige Übung und häufige Wiederholung praktischen Wert bekommt. Manche besonders begabte Schüler zeigen Freude daran und geniessen gerne ihre Überlegenheit über langsamere und schwerfälligere Mitschüler.

Aufsätze zum Fremdsprachunterricht

in noch lieferbaren Nummern der Neuen Schulpraxis

Siehe die Bezugsbedingungen auf Seite 455 der Oktobernummer 1941.

	Jahrgang	Heft
The Snow-Man	IV	1
Behandlung einer Erzählung (Französisch)	IV	2
Zahlen und Gesang im Dienste der Phonetik im fremdsprachlichen Unterricht (Französisch)	V	12
Hundert Verben zu gründlichen Konjugationsübungen im Französischunterricht	VI	12
Einführung in die Progressive Form (Englisch)	VII	6
Zur Veränderlichkeit des Particip passé	VII	12
Übungen mit den französischen persönlichen Fürwörtern	VIII	5
Über Sprachvergleichung und Sprachentwicklung	VIII	10
Im Irrgarten der si und quand	IX	2
Praktische Winke zur Vermittlung und Erlernung der englischen Aussprache	X	2
Graphische Hilfsmittel im fremdsprachlichen Anfangsunterricht (Französisch)	X	6
Über die unregelmässigen Verben (Französisch)	X	12
Französische Sprechchöre	XI	4
Das Spiel im fremdsprachlichen Unterricht (Französisch)	XI	7
Üben und Übersetzen (Französisch)	XI	9

Neue bücher

Dr. W. Widmer, Pas à pas, manuel de la langue française, 1er vol., 275 seiten, leinwand fr. 5.80. Verlag A. Francke AG., Bern

Dieses neue französischlehrbuch eines basler gymnasiallehrers ist für die 4 untern klassen der mittelschulen bestimmt und wird dort, wo man noch ausländische werke benutzt, mit freuden begrüsst werden. Ausser dem sorgfältigen aufbau des grammatikstoffes darf besonders auf den umfangreichen übungs- und übersetzungsstoff hingewiesen werden. In den lesestücken, die dem alltagsleben der schüler entnommen sind, herrscht ein fröhlicher, kindlicher ton. Bilder ohne worte voll humor regen zu gesprächsübungen an, anekdoten sorgen für weitere abwechslungsung. Der verfasser hat sich nicht einer einzigen methode verschrieben, er lässt einmal der anschauung, dann wieder der grammatik den vorrang. Auch der sekundar-lehrer wird manches für seinen unterricht heranziehen können, vor allem aus dem reichen übungsstoff. Wir empfehlen den fachkollegen das buch bestens. Bn.

Rudolf v. Tavel, *Der Houpme Lombach*. Berndeutsche erzählung, 298 seiten, leinwand fr. 5.80. Verlag A. Francke AG., Bern
Seitdem des verfassers erfolgreicher erstling »Jä gäll, so geits« die reihe der schönen volksausgaben seiner werke eröffnet hat, ist schon geraume zeit verstrichen. Mit besonderer freude begrüssen wir deshalb die fortsetzung der »luschtige gschicht us truriger zyt«. Die hauptrolle geht nun an den hauptmann Lombach über, dessen nöte und heiteren erlebnisse den leser fesseln. Die ausklingende zeit der helvetik und die jahre der machtsprüche Napoleons stehen greifbar lebendig vor uns auf mit ihren bald in stets neu überraschender heiterkeit, bald in bitterem ernst gezeichneten persönlichkeiten und ereignissen. Wir sind gewiss, dass diese volksausgabe viele neue leser finden wird. Bn.

Hermann Hutmacher, *Hubel Franz*. E gschicht us em läbe, 144 seiten, leinwand fr. 5.20. Verlag A. Francke AG., Bern
Wir haben das starke talent Hutmachers für die schilderungen bäuerlicher karaktere und lebens schon in seinen »Göttibatze« hervorheben können. Hier erzählt er, wie der zu früh zum herrn des hubelgutes gewordene, all zu eigenwillige und trotzige, von der mutter verzogene Franz haus und hof der verwahrlosung entgegenführt. Dann überrascht er durch die sichere und eigenartige weise, in der er den trotzkopf zur erkenntnis seines abwegigen tuns und zur besserung führt. Darum wird diese mundartgeschichte mit ihren dem leben abgelauschten karakteren und der anschaulichen, heimeligen sprache überall, auch unter uns kollegen, willige und befriedigte leser finden. Bn.

Josef Bächtiger, *Bessere Ergebnisse im Deutschunterricht*. 144 seiten, halbleinen fr. 3.80. Buchdruckerei Ostschweiz AG., St.Gallen
Dass die st.gallische erziehungsdirektion dieses buch allen lehrkräften der mittel- und oberstufe gratis abgegeben hat, zeugt für seine vorzüge. Ein tüchtiger schulmann zeigt hier, wie er durch darbietung von stilproben, planmässige erziehung im aufsatz- und briefunterricht gute resultate im deutschunterricht erzielt hat. Auch eine sprachlehre und eine anzahl kurzdiktate sind beigefügt. Das buch enthält für jeden lehrer eine fülle von anregungen, mag er auch gegen die trockene behandlung der sprachlehre und anderes mehr bedenken tragen. H. Ruckstuhl

Es singt es Vögeli ab em Baum. 25 lieder von S. Haemmerli-Marti, komponiert von C. Hess. Fr. 4.80. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel
Die herzige kinderliedersammlung bedarf für ihre unveränderte 6. auflage kaum einer empfehlung. So verbreitet und beliebt ist sie! Mit grösster freude singen schon 4—5jährige kinder, wie auch schüler der unterstufe diese kindertümlichen mundartlieder. Die stimmungsvolle klavierbegleitung trägt frohmüt in jede stube. Gediegen sind auch die 4 farbigen jahrzeitbilder und die mannigfaltigen, anschaulichen titelzeichnungen. H. E.

Alfred Kring, *Das Wort*. Sprachliche weltwanderfahrten. 143 s., brosch. fr. 6.—, geb. fr. 7.50. Zwei karten und 19 schrifttafeln (alphabet, ziffern). Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich
Wussten sie, dass bei den Insel-Karaiben mann und frau grundverschiedene sprachen sprechen, dass »mama« kein französisches fremdwort und dass esperanto international anerkannte polizeisprache ist? — Selbst natürliche grenzen (Alpen, Pyrenäen, Karpathen) bilden keine sprachgrenzen; die menschliche rede ist von der rasse unabhängig. — Stellenweise kann das buch in seiner statistisch-trockenen aufzählerei nur den fachmann interessieren, während es sonst auch dem laien (kaufmann, lehrer, markensammler) viel bietet. — Gelegentliche wiederholungen (z. b. s. 112 und 124 9 gleiche zeilen!). — Empfohlen. —om—

Martha Niggli, *Gerti*. 2. auflage, 211 seiten, leinen fr. 5.80. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel
Die 16jährige Gertrud erleidet die zeit des »Ich kann nicht gut sein, auch wenn ich wollte« (s. 13). Mehr und mehr verstrickt sie sich in drückende heimlichkeiten. Eine lebensgefährliche verletzung des vaters erlöst Gerti schliesslich aus ihrem verkrampfsein und von der quälenden liebe zu einem erziehungsanstalt-insassen. — Die schöne, spannende erzählung eignet sich auch zum vorlesen. Ab 15 jahren empfohlen! —om—

Neue Französischlehrmittel

Walter Widmer

Pas à Pas



Manuel de la langue française. Premier Volume.

Dessins de O. Jacobson, Irène Zurkinden et autres.
In Leinwand Fr. 5.80.

Das neue Lehrmittel unterscheidet sich in mancher Hinsicht von den üblichen Französischlehrbüchern. Ein praktischer, grammatischer, möglichst klar und präzise gefasster Teil wird ergänzt durch einen grossen Übungsstoff, der jedes Kapitel von allen Seiten beleuchtet, und durch Lesestücke, die lustig und anregend sind, viel Stoff zum Sprechen vermitteln und möglichst vermeiden, Langeweile aufkommen zu lassen. Anekdoten, Witze, kleine Dialoge und Szenen zum Auf-führen, Volkslieder dienen der Belebung. Eine reiche und durchwegs muntere Illustration unterstützt diese Tendenz der Lebendigkeit und Anschaulichkeit.

Diesen Herbst erscheint:

Walter Widmer

Pas à Pas. Deuxième Volume.

Mit vielen Bildern. In Leinwand gebunden.

Das Lehrmittel für die Oberstufe, im Anschluss an Pas à Pas I. Nach den gleichen Richtlinien des lebendigen Unterrichts wird der gram-matische Teil reich ergänzt durch interessanten Lesestoff, Bilder, Übungen, Gespräche usw.

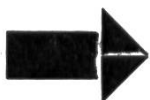
Für die Klassenlektüre aller Stufen:

Collection de textes français

Herausgegeben unter Leitung des schweiz. Romanistenverbandes.
Preis pro Heft 90 Rp.

Jedes Heft umfasst 48 Seiten und enthält Einleitung, Text und Anmerkungen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
A. Francke AG. Verlag, Bern



Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Bessere Ergebnisse im Deutschunterricht

von JOSEF BÄCHTIGER
Verlag „Ostschweiz“ AG. St.Gallen

Es handelt sich um die in jahrzehntelanger Praxis als Lehrer, Redaktor, Schriftsteller, Bezirks- und Erziehungsrat gemachten Erfahrungen. Ausgezeichnete Anregungen mit Kurzdiktaten, Stilübungen, Briefübungen. Im Kt. St.Gallen verabfolgte das tit. Erziehungsdepartement das Büchlein an alle Lehrkräfte der Primarschule von der 4. Klasse an, ferner an die Herren Bezirksschulräte als Examinatoren der staatlichen Primarschulen. Das Bändchen wird von Schul-Fachmännern bestens empfohlen. Preis Fr. 3.80.



Wichtige Neuerscheinungen

Wilhelm Brenner, alt Seminardirektor in Basel **Die Lehrerseminare der Schweiz.**

Schweiz. Pädagogische Schriften, Heft 16.
Preis Fr. 3.50 + 2% Umsatzsteuer

Das Büchlein gibt Aufschluss über die Vielgestaltigkeit der schweizerischen Lehrerbildung. Es füllt damit für jeden im Schulwesen Tätigen eine oft empfundene Lücke aus.

Leo Weber

Pädagogik der Aufklärungszeit.

Schweiz. Pädagogische Schriften, Heft 15.
Preis Fr. 3.80 + 2% Umsatzsteuer

Die Arbeit überschaut das geistige Leben Europas im 17. und 18. Jahrhundert vom Standpunkt der Erziehungslehre aus. Das Bändchen regt den Erzieher zu Vergleichen an und mehrt das Verständnis der Zeit.

Vaterland, Luzern

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag Huber & Co. A.G. Frauenfeld

Seltene Gelegenheit!

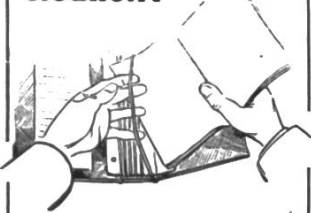
Zu verkaufen:

Marken-Flügel

schwarz, kleinere Grösse, in ganz tadellosem Zustand, *wie neu, zu ausnahmsgünstigem Preise.* (Bereits vorhandenes Klavier würde ev. in Tausch genommen.)

Pianofhaus Bachmann / St. Gallen
St. Leonhardstrasse 39 (vis-à-vis Hauptpost)

Neuheit!



Zeitschriften ordnen in

**„PANO“
Heftsammler™**

Prospekt & Versand durch
Paul Nievergelt
Zürich-Oerlikon

Theaterverlag

A. Sigrist, Wetzikon-Zh.
Telephon 978050

Grosses Lager in Theaterstoff
Verlangen Sie Gratiskatalog



Hilfsmittel zur wissenschaftlichen Bildung!

»Wunder aus aller Welt«

Eine einzigartige Sammlung von Dokumenten der Wissenschaft, der Technik, der Völkerkunde usw. Die Texte, für Jugendliche bestimmt, wurden von bekannten Gelehrten verfasst. Schöne kolorierte Illustrationen sind Arbeiten von hervorragenden Künstlern. Von dieser Sammlung verbleiben uns noch Band III und V, die je 25 verschiedene Themen und Raum für Bilderserien von je 12 Marken enthalten.

»Wer ... Wie ... Warum!«

In diesem Werk ist die Rede von geschichtlichen Ereignissen, Denkmälern, sowie berühmten Persönlichkeiten und umwälzenden Entdeckungen. Mit Wort und Bild wird auf jede Frage eine Antwort erteilt, um die Wissbegierde der Sammler zu wecken. (Band I ist erschienen; der zweite ist in Vorbereitung.)

»Sport«

Dieses Album enthält 12 interessante Artikel aus der Feder berühmter Sportgrössen, über die bei uns meistgepflegten Sportarten. Für die dazu bestimmten Bildermarken wurden authentische Dokumente von spezialisierten Künstlern verwendet.

Viele Zuschriften aus Lehrerkreisen bezeugen, dass diese Werke die Unterrichtsstunden bereichern und gleichzeitig interessant gestalten. Prospekte stehen zur Verfügung. Auskünfte erteilen Ihnen unverbindlich

Schokoladen NESTLE, PETER, CAILLER, KOHLER, Vevey
(Bildermarken-Abteilung)

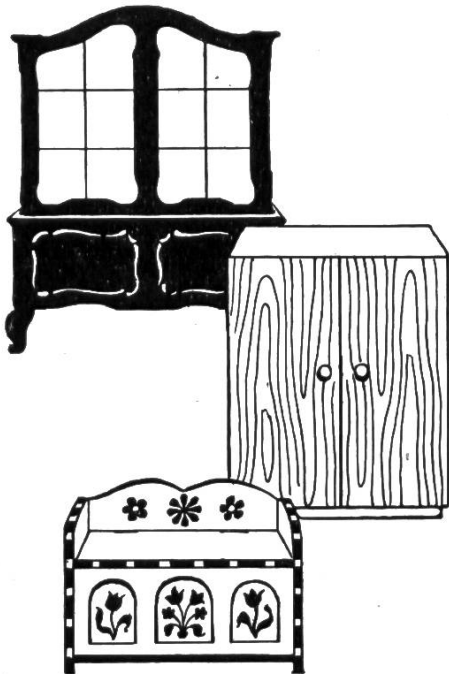


müssen in der dafür geeigneten Zeitung erscheinen, wenn sie rasch Erfolg bringen sollen. Unsere Beratung ist kostenlos.

Kleine Inserate
IMMER DURCH

**Orell Füssli-
Annoncen**

Welche Möbel passen zu Ihnen?



Richtig wählen können Sie nur dort, wo vielerlei Formen und Stilarten zum Vergleich beisammen sind. In unserer ständigen Wohnausstellung von über 200 Zimmern wird Ihnen die beste Möglichkeit zur ruhigen Wahl geboten. Prüfen Sie bei Ihrem unverbindlichen Besuch unsere Preisvorteile.

Wir sind keine Neugründung, sondern haben die altbekannte Firma Gcbr. Guggenheim, Diessenhofen, übernommen.

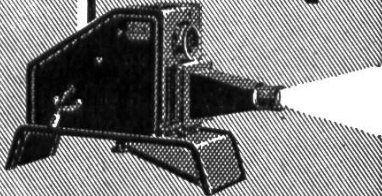
Unser Katalog steht Ihnen gratis zur Verfügung.

**Möbelwerkstätten A-G.
Diessenhofen**

Tel. 66134 und 66235

ERNY

Lichtstarke Klein-Epidiaskope



Schöne preiswerte Geräte
für alle Ansprüche und
von vorzüglicher Leistung!

Ed. Liesegang, Düsseldorf
GEGRÜNDET 1854

Soeben erscheint in 5. Auflage:

Premiers exercices de Grammaire française

von Dr. Paul Roches.

Preis Fr. 2.50

Was ein Französischlehrer darüber schreibt:
"Je me sers depuis de longues années de vos
Premiers exercices. Je ne voudrais plus m'en
passer de cet excellent volume qui me rend de
très grands services ..."

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Mit dem

Schweizerrecht

sollte jeder Lehrer vertraut sein!

Die Schweizerische Bundesverfassung

Von Otto Hunziker †, Nationalrat und Gerichts-
präsident. 4. Auflage. 178 Seiten. Brosch. Fr. 4.80,
in Ganzleinwand gebunden Fr. 6.—.

Das Buch bildet für jeden Schweizer, besonders
auch für jeden Lehrer einen wertvollen Führer
durch Inhalt, Geist und Form unserer Bundes-
verfassung. „Luzerner Schulblatt“

Schweizerisches Staatsrecht

Von Dr. E. Ruck, Professor an der Universität
Basel. 2. Auflage. 182 Seiten. In Leinw. geb. Fr. 10.—.
Wer in einer Zeit, da man so viel von staatsbürger-
licher Erziehung spricht, ein umfassendes Bild des
schweizerischen Staatswesens gewinnen will, greife
zu diesem von hoher Warte aus geschriebenen
Werk. „Schweiz. Lehrer-Zeitung“

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch

Eine allgemein verständliche Darstellung mit Be-
rücksichtigung der Rechtsprechung des Bundes-
gerichtes: Von Dr. P. Tuor, Professor an der Uni-
versität Bern. 648 Seiten. Kürzlich ist das Werk in
4. Auflage erschienen. In Leinwand geb. Fr. 28.—.

Das Schweizerische Obligationenrecht

Von Dr. Theo Guhl, Professor an der Universität
Bern. 2. Auflage. I. Halbband 250 Seiten, in Lein-
wand geb. Fr. 10.—. II. Halbband 328 Seiten, in
Leinwand geb. Fr. 15.—.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen,
sowie durch den

Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich

Limmatquai 4

Inserate

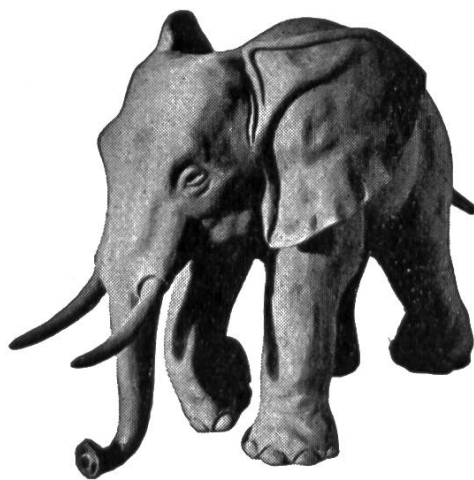
in dieser

Zeitschrift

werben

erfolgreich

für Sie!



Modellierton

in zirka 4 1/2 kg schweren Ballen
24/14/9 cm, in Aluminium eingewickelt, im Verhältnis zum Quan-
tum zu sehr billigen Preisen.

Qualität A, gut plastisch, Farbe
grau, per Balle zu Fr. —.90.

Qualität C, fein geschlämmt,
Farbe rotbraun, p. Balle zu Fr. 1.75.

Qualität G, aufs feinste ge-
schlämmt, z. Glasieren geeignet,
per Balle zu Fr. 2.—.

Modellierholz zu 30, 40 und 50 Rp. — Eternitunterlagen zu 30 und 50 Rp.
Die Preise verstehen sich ohne Porto und Verpackung; zuzüglich 10 %
Teuerungszuschlag.

Ernst Bodmer & Cie., Zürich Tonwarenfabrik, Uetlibergstr. 140, Tel. 5 79 14

Der im Verlag der NZZ erschienene Sonderdruck

Lebendiges Schweizer Erbe

mit 25 Aufsätzen über die Eigenart und das Leben unserer Kantone eignet sich vortrefflich zu einem geistigen Rundgang mit unserer Jugend quer durchs Schweizerland.

„Wir haben mit unsern Schülern die landesaussstellung besucht. Wir sind darauf bedacht, dass das dort Gesehene und Erlebte nicht so leicht verblasse und vergessen werde. In den vorliegenden Bildern finden wir einen willkommenen Helfer. Wesentliches und oft in die Zukunft weisendes wird hier von jedem Kanton hervorgehoben. Wir haben immer noch viel zu tun, in den Seelen unserer Jugend den schweizerischen Staatsgedanken zu festigen und zu klären. Darum greifen wir mit Freude und Dank zu diesem stattlichen Heft, um seine mannigfachen wissenswerten Schilderungen im Unterricht zu verwerten.“
Dies schrieb in ihrer Nr. 10 vom 1. Oktober 1941 die Redaktion der Neuen Schulpraxis.

Preis inkl. 2% Warenumsatzsteuer Fr. 3.05 plus 30 Rp. Porto.
Bestellungen und Zahlungen erbitten wir an die

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG
Administration, Postscheckkonto VIII 645

➔ **Inserieren bringt Erfolg!** ←

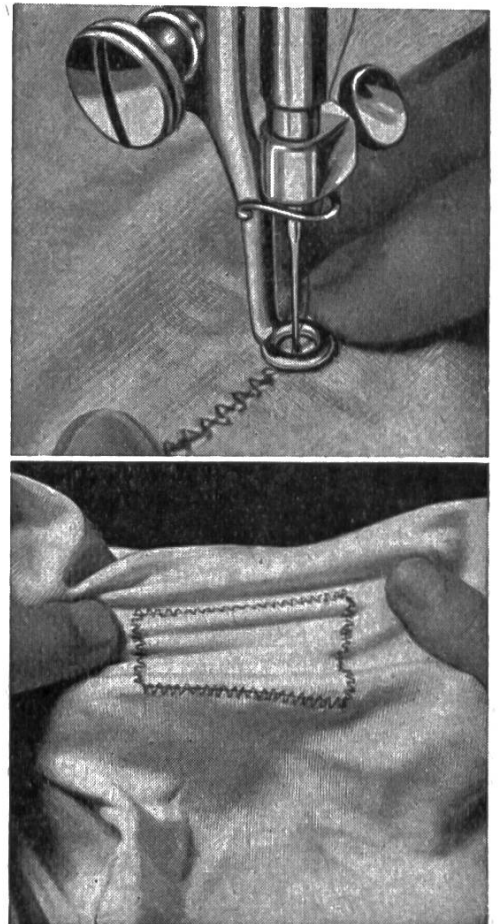
Berücksichtigen Sie bitte die Firmen, die unsere Zeitschrift durch Insertionen fördern, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis!

Die Trikotwäsche elastisch flicken ...

das können Sie auf jeder **gewöhnlichen** »Bernina«-Haushalt-Nähmaschine, gleichviel ob die Maschine erst gestern oder schon vor Jahren gekauft wurde. Unter die auszubessernde Stelle wird ein entsprechendes Stück Trikot gelegt und mit Nähstichen angeheftet. Mit dem patentierten »Bernina«-Hüpfersüßchen wird nun der Flick dem Fadenschlag entlang in kleinen, freihändig geführten Zickzack-Bewegungen aufgenäht, und schon ist die Naht fertig und elastisch wie der Trikot selbst.

Verlangen Sie für sich und Ihre Schülerinnen die anschauliche Anweisung über »Trikotflicken« von der Generalvertretung

Brütsch & Co., St.Gallen, St. Leonhardstrasse 4
Sie wird Ihnen gerne gratis zugesandt.



INTERKANTONALE
Landes-Lotterie

für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, Arbeitsbeschaffung
und Soldatenfürsorge

Jeden Monat Ziehung

Losbestellungen (Einzel-Lospreis Fr. 5.—, Serie Fr. 50.— mit
sicherem Treffer) auf Postcheckkonto VIII 27600 (zuzüglich 40 Rp.
Porto) oder per Nachnahme beim Offiz. Lotteriebüro, Nüschele-
strasse 45, Zürich, Tel. 3.76.70. **Barverkauf** durch die mit dem
«Roten Kleeblatt»-Plakat bezeichneten Verkaufstellen u. Banken



Überzeugen Sie sich durch einen Besuch
oder erkundigen Sie sich bei Fachleuten und
ehemaligen Schülern. **Telephon 61.09**

Achtung! Wir verkaufen Achtung!

Herren- u. Damen-Armbanduhren Marke Friböra

die nach England bestimmt waren, 1 Jahr schriftl. Garantie.

Preis für Herrenuhren, unzerbrechliches Glas, Sekundenzeiger und Leuchtziffern, **nur Fr. 10.50**

Preis für Damenuhren, unzerbrechl. Glas, **nur Fr. 13.80**

Umtausch Innert 4 Tagen gestattet.

Füllfederhalter, mit echter Glasfeder, durchsichtiger Tintenraum, **nur Fr. 5.80**

Versand postwendend. Benützen auch Sie diese Gelegenheit sofort direkt vom

Schweiz. Uhrenversand „Friböra“ Fritz Börner, Amriswil (Thurgau), St.Gallerstrasse, Telephon Nr. 6 86

Gelegenheit!

**SCHACO-Flachdruck-
Vervielfältiger**

mit automatischer Färbung, in tadellosem Zustande, mit 3 Jahren Garantie
Fr. 40.— bis 50.— (Neupreis Fr. 180.—)
Verlangen Sie kostenlose Ansichtsendung.

Spezialhaus für Vervielfältiger und Adressiermaschinen

CITO AG. Basel St. Jakobstr. 17

Privatinstitut «Friedheim»



Weinfeldern

für
zurückgebliebene
sowie
schulmüde Kinder

Gründlicher Unter-
richt. Sorgfältige Er-
ziehung. Vielseitige
prakt. Betätigung.
Prospekt E. HOTZ

Wandtafeln, Schultische

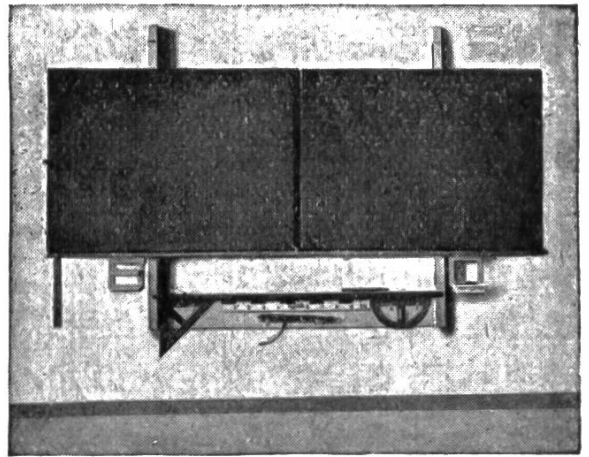
etc. beziehen Sie vorteilhaft von der Spezialfabrik für Schulmöbel:

Hunziker Söhne, Thalwil

Telephon 92 09 13

Älteste Spezialfabrik der Branche in der Schweiz

Beachten Sie bitte unsere Wandtafeln und Schulmöbel in der Baumuster-Centrale in Zürich.



Beratung und Kostenvoranschläge kostenlos.

Silberne
Medaille
Paris 1889

Der Fortbildungsschüler

Goldene
Medaille
Bern 1914

erscheint in seinem 62. Jahrgang in bisheriger Aufmachung im Oktober 1941 bis Februar 1942. Die 5 laufenden Nummern von je 2 $\frac{1}{2}$ Bogen = 40 Seiten, illustriert, geheftet in farbigem Umschlag und franko geliefert, kosten zufolge Erhöhung der Papierpreise und Ausrichtung von weitem Teuerungszuschlägen nunmehr Fr. 2.40.

Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar zugesandt. Bei Nachbestellungen des weitem Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige, evtl. unter welcher neuer Adresse (**unter Angabe der Postkontrollnummer**) wünsche.

Bei der unterzeichneten Expedition liegen stets zum Bezuge bereit: Sämtliche bisher erschienenen Beilagen zu den Originalpreisen, insbesondere: **Berufliches Rechnen** für allgem. und gewerbliche Fortbildungsschüler mit Schlüssel **Lesestoff für Fortbildungsschulen**. **Die Bundesverfassung, Staatskunde**, von Bundesrichter Dr. A. Affolter. **Die Volksgesundheitslehre** von Dr. A. Walker. **Schweizergeographie** von Dr. E. Künzli. **Volkswirtschaftslehre** von Dr. A. Stampfli. **Schweizergeschichte** von Dr. L. Altermatt.

Der Jungbauer, Lehrmittel für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen in 3. umgearbeiteter Auflage. Das Nähere besagt der Bestellzettel, welcher der Oktober-Nummer 1941 beigelegt ist.

Solothurn, September 1941.

Für die Herausgeber:
Dr. P. Gunzinger Dr. O. Schmidt

Für den Druck und die Expedition:
Buchdruckerei Gassmann A.-G.



Schulmaterialien

Schulhefte (eigene Fabrikation)
Schreibmaterialien
Zeichen- und Malartikel
Zeichenpapiere
Reissbretter, Reisszeuge
Wandtafeln und Zubehör
Lehrmittel und Physikalien

Verlangen Sie bitte bei Bedarf unser Angebot

Kaiser & Co. AG. Bern Marktgasse 39-41

Schluss der Inseratenannahme: am 15. jedes Monats